

Bochholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pf. von der Post abgeholt wiertel-
jährig 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht 1.75. — Bei Ab-
nahme ausl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 24.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wochen ich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Einzelverkauf:
für Einheimische die Zeitungs- oder Sonntags-
ausgabe 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Beilagen kosten pro Zeitungs- 50 Pf., Sonntags-
beilagen entsprechend. Abbest. bei
Rücksendung, Konturgen usw.
mit der beiliegenden Karte. Abbest.
Karte bei Rücksendung 4 Uhr nachm.

Nr. 40

Samstag, 17. februar 1912.

Nr. 40

Voran im Handwerk.

Unter dieser Überschrift bringt die „Deutsche Dachdeckerzeitung“ Beachtenswerte Ausführungen, die wir wegen ihrer allgemeinen Bedeutung für das Handwerk unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Das Ziel, das die Handwerkerorganisationen sich gestellt haben, ist die wirtschaftliche Gesundung ihres Standes. Wo das Handwerk heute steht, weiß es, es muß nun also den Weg, der dazwischen liegt, genau kennen lernen. Was diesen Weg besonders schwierig macht, ist einmal der wirtschaftliche Tiefstand der Gewerbe, andererseits die verflächende Einwirkung, die der Kapitalismus mit seiner Produktion auf das deutsche Volk ausgeübt hat. Werden es unübersteigbare Hindernisse sein? Nein! In den eigenen Reihen freie Bahn zu schaffen, hat das Handwerk selbst in der Hand und die Bewegung, die hier eingesetzt hat, wird nicht aufzuhalten sein. Wenn sich auch Minderständigkeit, mangelnde Einsicht und all die alten Fehler Einzelner noch manchmal hindernd erweisen werden, so werden sie doch nicht vermögen, den Siegeslauf der Bestrebungen des Handwerks dauernd zu hemmen.

Wie nach langem Winter die Natur zu neuem Leben erwacht, so steht man auch im Handwerk, wie die Sonne seines wiederkehrenden Frühlings überall, selbst in den entlegensten Gebieten neues Leben aus dem starren Boden quillen läßt. Die jungen Triebe der Selbsthilfe, des Gemeinheits und der Kollegialität sprossen allerorten kräftig empor, während sie noch bis vor einigen Jahren in manchen Zünften, weil die befruchtende Düngemittel fehlte, keine Wurzel fassen konnten. Wie im Frühling die Knospen der Bäume und Pflanzen ihre bergende Hülle sprengen und sich zu weiterem Wachstum entfalten so wird auch der Geist der Handwerkerbewegung nach freier Entwicklung der in ihr wirkenden Kräfte verlangen, wachsen und weiter erstarken, bis eine Blütezeit des Gewerbetleißes wiederkehrt. Damit nun aber auch die

Früchte dieser Blütezeit nicht in unberufenen Hände gelangen, muß das Handwerk, wenn es selbst einig und stark geworden ist, auch das zweite Hindernis, das in der heutigen Verflächung des Volkes, seinem Sinnen und Trachten nach Genuß und der Sucht nach mühelosem Gewinn entgegentritt, aus dem Wege räumen. Wird das gelingen, wird da das deutsche Handwerk im Volke fruchtbaren Boden finden, oder mit seinen Ideen auf hartes Felsgestein stoßen? Wie nach reichlichem Genuß als Reaktion das Gefühl der Übersättigung folgt, so ist durch die Massenproduktion des Kapitalismus, seiner mit einigen kleinen Abänderungen fast stets gleichbleibenden Uniformierung der menschlichen Bedürfnisse der Geist des Volkes in dieser Beziehung auf ein hohes, anspruchsloses Niveau herabgesunken. Hier hat nun seit einigen Jahren eine Bewegung zum Besseren eingesetzt; der Drang nach individueller formenschöner Umgebung ist rege geworden, die Freude an echter, solider Arbeit und das Verständnis dafür bringt aus den oberen Reihen in immer weitere Kreise des Volkes.

Die Anzeichen dafür sind tatsächlich vorhanden, und das Handwerk muß diese Bewegung fördern und versuchen, ihr in seinem Sinne die Bahnen, die sie beschreiten und einhalten soll, vorzuschreiben. Dazu ist es nötig, daß das Handwerk sowohl in seinen eigenen Reihen, wie auch im übrigen Volke aufklärend wirkt. Als Mittel dazu kann die Presse dienen, denn sie ist imstande, als Propaganda bahnbrechend den Bestrebungen des Handwerks die Wege zu ebnen. Deshalb muß das Handwerk danach streben, auf die Presse Einfluß zu gewinnen, in seinen eigenen Reihen die Fachpresse unterstützen und dafür sorgen, daß sie von allen Kollegen eifrig gelesen wird, ferner die übrige Presse und ihre Vertreter über seine Wünsche und Bestrebungen aufklären und mit allem Nachdruck darauf dringen, daß sie seine Ansichten und Meinungen auch in die Spalten ihrer Zeitungen aufnehmen, damit von dort dieser Geist weiter unter das ganze Volk getragen wird.

Diesem zum Teil so sehr im Materialismus und Genuß aufgehenden Volke wird das Handwerk vor Augen führen müssen, daß es ungleich besser ist, die Mittel, die es heute zum Teil verschwendet oder in ausdrucksloser über Ware anlegt, die den Stempel ihrer Herkunft im Äußeren als aus den Fabriken stammend verrät, in denen nicht frohe, freie Männer ihren schöpferischen Gedanken Leben und Form in ihren Werken verleihen, sondern Sklaven der Arbeit gleich Dugende einer Art eintönig Tag für Tag zusammenschlagen; daß es eines Volkes, das heute an der Spitze der Zivilisation marschiert, würdiger ist, wenn es in seiner gesamten Lebenshaltung und Lebensführung stets voranschreitend sich zum Besseren und Höheren aufschwingt. Es ist hierbei allerdings für jeden Einzelnen unbedingte Notwendigkeit, auf stete Weiterbildung sowohl praktisch als auch theoretisch bedacht zu sein, mit offenen Augen alles Gute und Neue wahrzunehmen und zu suchen, das Brauchbare daraus auszubauen und zu vervollkommen. Wenn das Handwerk so alles anbietet, um auf der Höhe gewerblicher Leistungen zu bleiben und es nebenbei auch nicht versäumt, im öffentlichen Leben Macht und Einfluß zu gewinnen, indem es einzelnen befähigten Personen aus seinen Reihen den Weg bahnt und erzwingt in gesetzgebenden Körperschaften von Gemeinde und Staat, dann werden mit der Zeit auch immer mehr die Früchte seiner Arbeit in seine eigenen Hände fließen.

Nun wird man dem Handwerk vielleicht entgegenhalten wollen: Ihr Handwerker, eure Ideale und Bestrebungen in diesem Sinne sind auch nur Mittel zum Zweck. Gewiß will das Handwerk mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, zum Ziele, zur wirtschaftlichen Gesundung seines Standes zu kommen. Aber ebenso ernst ist es dem Handwerk auch wenn es sagt: indem unser Stand erhalten bleibt, erweisen wir zugleich unserem Volke und der Menschheit einen nicht zu unterschätzenden Dienst. Was sind denn im entgegengelegten Falle die Konsequenzen für

Staat und Volk? Ist es wirklich wünschenswert, wenn der Handwerkerstand zu Grunde geht, wenn seine Angehörigen immer mehr verarmen und so das Heer der Bettellosen vermehren, das großend dem in einige wenige Hände zusammenfließenden Kapital gegenübersteht? Nein, ein gesunder, lebenskräftiger Mittelstand, zu dem auch das Handwerk sich zweifellos rechnen darf, ist das beste Fundament eines Staates und das festeste Bollwerk gegen alle Umsturzbefrebungen. Vermögen denn die noch gutgesinnten, aber doch von dem mächtigen Kapital abhängigen Arbeiter diesen staatszerstörenden Bestrebungen einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen, wenn sie mit dem Mittelstand ihren besten u. stärksten Bundesgenossen verlieren? Nein, denn wenn der Mittelstand verschwunden sein würde, dann ist die Zeit gekommen, wo die brutale Gewalt Einzelner ihre Herrschaft antritt, und zur Knechtung der Völker und Vererbung ihrer Freiheiten schreitet, oder die zur Furie entfesselte Gewalt der großen Massen zerstörend Vergeltung an ihren Bedrückern. Die Handwerker sollen deshalb eifrig sein in dem Bestreben, als treue, ernste Männer, die die Schäden ihrer Zeit richtig erkannt haben, neben gewissenhaft und sorgfältig ausgeübter beruflicher Arbeit, die Ideale des Handwerks hoch zu halten, damit sein Stand sich weiter entwickle und Blüte und noch recht viele seiner Angehörigen in ihm und außer ihm wirken zum Besten des Volkes und zum Wohle des geliebten Vaterlandes.

Bei der Wahl

eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten!



1. Stabilität,
2. Leichter Lauf,
3. Mäßiger Preis.

Diese Punkte treffen zu bei den Marken welche vertreten werden durch das

Fahrradhaus Hermann Peltzer
Bocholt, an der evgl. Kirche. Fernruf 888.
Man fordere gratis den neuen Katalog.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Jöge von Mantuffel.
60 (Nachdruck verboten.)

Der Brief lautete:

Liebste Florentine!

In Eile nur wenige Zeilen. Natürlich steht Fritz Deine Schwester, die ja für ihn geschaffen ist in ihrer Fülle und Entschiedenheit. Wie schön wäre es für meinen guten Bruder, wenn wir den kleinen Trostpfad davon überzeugen könnten, und wie sehr kann ich verstehen, daß gerade Du den lebhaften Wunsch hast, ihm zu seinem Glück zu verhelfen. Was in meinen Kräften steht, soll geschehen, ihn zu schneidigerem Vorgehen anzutreiben. Du hast sehr Recht! Er ist zu zaghaft und zu besorgt, durch unvorsichtige Werbung alles zu verderben — und das ist bei Deinem Wesen so falsch. Sie will im Sturm genommen sein! Ach, dereinst wird sie ihn fürchterlich unter dem Pantoffel halten, aber glaube mir, es wird ihnen beiden wohl dabei sein. Also laß mich nur machen! — Du hast an mir eine treue Verbündete und aus der schlichtesten kleinen Diefel ist eine sehr resolute Frau Landrätin, seit dem ersten Januar im alten Landratsamt in Bremen wohnhaft, geworden. Gratuliere uns zu dem Advancement und schide uns das eigenartige Mädchen bald hierher zurück. Egon und die Jungen grüßen Dich und Fritz läßt die Tage bis zur Rückkehr seiner Angebeteten. Aber das wird sie nicht glauben wollen, und besser ist, sie erfährt nichts von unserem Briefwechsel.

Deine Freundin Elisabeth.

Langsam geriet Flore den Brief in Stücke und warf ihn auf die glühende Asche im Kamin. . . sie sah wieder unglücklich und nachdenklich aus. Sie hatte sich der Möglichkeit, den langen, einsamen Winter in Gesellschaft der Schwester zu ver-

bringen, so sehr gefreut — aber war es recht, sie hier zu behalten? Sie nahm Brenden dadurch selbst die Möglichkeit, sein Ziel schneller zu erreichen.

Vore erschien am nächsten Morgen sehr gutelaunt am Kaffeetisch — einen Brief in der Hand. „Du warst so unvorsichtig, mich einzuladen — ich bleibe also! — Hier habe ich soeben an Mama geschrieben. Kommt keine Kontroverse, so ist die Sache also abgemacht.“

„Aber —“
„Kein aber! — Ich weiß, was Du sagen willst. Eben gerade deshalb! — Ja! — Steht dieser Samanther, genannt Malvina, etwa hinter der Portiere? Nein. Also kann ich mal ausnahmsweise ein Wort über meine Angelegenheiten reden. Ich brauche wirklich Ruhe und Frieden, Flore. Der Eltern bittende Andeutungen, Dore's Predigten über unsere Pflichten gegen dieselben, Friens tägliche Besuche mit anhänglichen Reden u. verlegenen Bitten haben mich nervös gemacht. Ich muß mal von alledem nichts mehr hören und mit mir selbst ins Klare kommen. Kannst Du das nicht begreifen?“

17.

Es war Frühling geworden. Vore hatte sich als anreg. Gefährtin in der Einsamkeit bewährt, sich im Haus und Dorf nützlich gemacht, mit Flore musiziert, gelesen und gearbeitet, und mit Harry gespielt. Unter ihrer erfahrenen Hand war mancher Schneemann entstanden, ihr scharfes Auge hatte die ersten Schneeflöhen und Weichen entdeckt und dem kleinen Neffen hatte sie es beigebracht, daß es zitterliche Schneepflicht sei, der Mama ganze Hände voll dieser Frühlingsboten abzugeben. Unmöglich war sie auch heiter und frohgemut geworden, wenn sie auch hin und wieder an grüblerischen Stimmungen zu leiden

schien. Doch Flore beirrte das nicht. Es muß einmal ja noch alles gut werden!

Wenn Vore gehofft hatte, ihre Schwester von der Gesellschaft der Lindenbach zu befreien, so sah sie bald ein, daß dies leichter geplant wie auszuführen war. Diese anhängliche Person ließ sich nicht weggraulen und besah in der Tat das Taschentuch, völlig unsichtbar zu bleiben, wenn es sein mußte. So war sie schwer zu fassen und bei den Mahnungen hatte Vore einen Streit vom Zaune brechen müssen, um das bescheidene Dämchen aus ihrer mufterhaften Zurückhaltung aufzurütteln. Denn der Lindenbach lag viel daran, gerade jetzt sehr bescheiden und sehr mufterhaft aufzutreten und möglichst wenig in den Salons gesehen zu werden — sie hatte ihre Gründe dafür.

Die Schwestern waren in der Tat glücklich mit einander — das tägliche Stillleben brachte doch Abwechslungen genug und Kindheitsinnerungen waren ein unerschöpfliches Thema — aber zwei Dinge wurden zwischen ihnen in all dem Wechsel der Zeiten nicht berührt und das waren erstens „Vore's Privatangelegenheiten“, und so dann der merkwürdige Umstand, daß Flore mit ihrem Mann keinen Briefwechsel unterhielt. Es war in der Tat nur einmal von ihm ein einziger, eine notwendige Geschäftsfrage beinhaltenender Brief gekommen und von ihr sogleich beantwortet worden, wobei sie auch nicht unterließ, ihm vom Besuche der Schwestern und Harry's Befinden, nach welchem er garnicht gefragt hatte, Mitteilung zu machen. Das war im März gewesen — seitdem war kein Brief wieder erschienen noch abgegangen. Vore hatte sich bei dem Grimm, den sie gegen das Fräulein empfand, gern überzeugt gehalten, die Lindenbach habe sämtliche Briefe Graf Overhards zurückgehalten — aber dann hätte doch Flore Unruhe über das Ausbleiben derselben geäußert oder ihm mahnend geschrieben. Aber es schien fast, als erwarte sie es nicht anders und sei diesen Zustand völliger Abtrennung gewöhnt.

Dem sei wie ihm wolle, so lange Flore ihr den Gefallen tat, Fritz Brenden nicht zu erwähnen, wird auch sie der Schwester durch keine Frage lästig fallen.

Die Landeszeitung, welche von der Lindenbach stets dienstlich neben den Platz der Hausfrau auf den Kaffeetisch gelegt wurde, brachte indessen fast in jeder Nummer so ergiebige Hofnachrichten, daß über Verbleib und Ergebnisse des Prinzen Carl Otto kein Zweifel herrschen konnte. Es war alles programmäßig verlaufen. Im Januar und Februar war die ganze verzauberte Familie in Monza um den Kranken vereinigt gewesen. Ein fantastischer Korrespondent brachte über dem und unter dem Strich eine Serie Plandereien beistellt. „Spaziergänge am Mittelmeer“. — Es schienen dies ganz speziell die Spaziergänge der Frau Erbprinzessin Witwe und ihres erlauchten Schwagers Carl Otto zu sein.

Flore konnte eine immer wieder aufsteigende, schmerzliche Bitterkeit nicht hindern — es war schwer, sich so vollständig vergessen zu lassen — aber die trostlose Verzweiflung früherer Zeiten war das nicht mehr. Sie vermochte es, sich so loszulösen vom eigenen Selbst, daß für sie jetzt das Schicksal der Schwester in den Vordergrund trat. Sie schrieb und empfing noch mehrere Briefe, von denen Vore nichts wissen durfte.

Mit Nachbarn hatten sie sich nicht sehr oft gesehen. Hin und wieder die Geiers, wenn die Anwesenheit der Westfälischen Damen Sonntags im Nachbar-Kirchstuhl entdeckt wurde, wo dann immer darauf gedrungen wurde, sie möchten zum Essen dort bleiben. Die Familie hatte sich nun über Edis Mangelhaftigkeit beruhigt und hing an, diesen Schlussstand als das größte Glück zu empfinden, welches ihm passieren konnte. Die Scheidung war im Gange, da man den Aufenthalt der Frau entdeckt hatte.

Fortsetzung folgt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 15. Febr.

Im Abgeordnetenhaus leitete heute zunächst einige Abgeordnete, die bis jetzt den von der Verfassung vorgeschriebenen Freizug noch nicht abgelegt hatten, diesen Eid — darunter war der Genosse Vordorff.

Darauf wurde die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats fortgesetzt.

Das Kapitel „Innere Kolonisation“ zeitigte eine längere Debatte.

Die Abg. v. Kardorff (kons.) und Hoffmann (Soz.) kritisierten die bisherige Methode der Ansiedelung scharf.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer verteidigte sie. U. a. bemerkte er: Die Arbeiteransiedelung hat in den letzten Jahren sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Vorwurf, daß die Arbeiter in Knechtschaft und Sklaverei gehalten werden, ist durchaus unbegründet. In der Kommission ist bereits erklärt worden, daß die Regierung bereit ist, Domänen für die Zwecke der inneren Kolonisation zur Verfügung zu stellen. Um den Abwanderungen vom Osten nach dem Westen zu begegnen, soll endlich auf eine Besiedelung durch weitere Entschädigung auf dem Wege der Lebensversicherung sowie durch Verhinderung der Zerstückelung der Güter Bedacht genommen werden.

Nach kurzer weiterer Debatte war der Landwirtschaftsetat erledigt.

Es folgte dann der

Gesetzteil.

Hier wurde natürlich wieder eine ganze Reihe von Wünschen geäußert. Abg. Veder (Ztr.) wünschte, daß der im Etat vorgesehene Ankauf von Halbbüchsen nicht im Ausland, sondern im Inlande erfolge.

Bei der Debatte wurde im übrigen dem Witz des kürzlich zurückgetretenen Oberlandeschaftsmeisters Grafen Rehnsohn alle Anerkennung gezollt.

Nach dem Gesetzteil beschäftigte man sich noch eine Weile mit dem Forstetat, worauf die Sitzung abgebrochen wurde.

Morgen kommt als letzter der vom Landwirtschaftsminister ressortierenden Etats der Domänenetat an die Reihe.

Deutschland.

Krach im Hanfbande.

Wir lesen in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung: Der Geschäftsführer des Hanfabundes, Oberbürgermeister a. D. Knobloch, hat am 13. d. Mts. einen Urlaub angetreten, von dem er nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird. Er ist tatsächlich an diesem Tage endgültig aus seiner Stellung ausgeschieden. Mit ihm scheidet eine Persönlichkeit aus dem Hanfbande, dessen Tätigkeit sich insbesondere um den Mittelstand bemühte. In seinem früheren Amt als Oberbürgermeister von Bromberg hatte sich Knobloch mit den Interessen und Bedürfnissen des Mittelstandes vertraut gemacht. Als Nachfolger Knoblochs wird vielfach Dr. Stresemann, Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller genannt, den in sachlicher und persönlicher Hinsicht gute Beziehungen mit Nieber und Kleefeld verbinden. Nach einer Meldung soll Knobloch wegen Differenzen mit Geheimrat Nieber ausgeschieden. Nach anderweitiger Meldung ist aber auch die finanzielle Grundlage des Hanfabundes nicht mehr derart, daß er den ersten Geschäftsführer mit 30 000 M. besolden kann.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

Die Tägliche Rundschau weiß aus angeblich sicherer Quelle Einzelheiten über die deutsch-englischen Verhandlungen mitzuteilen. Sie schreibt: Nachdem der Herr Reichsfinanzminister Salfer die deutsch-englischen Verhandlungen im allgemeinen erörtert hatte, wurde Legationsrat v. Stumm mit der Aufgabe betraut, mit dem englischen Kriegsminister die einzelnen Punkte zu besprechen und die Ansicht des Vertreters des englischen Kabinetts zu erforschen. Herr v. Stumm ist zurzeit damit beschäftigt, das Besprochene zu fixieren. Es verlautet, daß Herr Salfer daneben gleichfalls seine Einbrüche schriftlich niedergelegt will, und diese von den beiden Unterhändlern ausgearbeiteten Schriftstücke sollen die Grundlage für den weiteren Meinungsaustausch bilden, der schon in kurzer Zeit seinen Anfang nehmen wird. Die offiziellen Verhandlungen werden noch in diesem Monat in London beginnen und deutschseits von dem Vizekanzler Grafen Wolff-Meternich geführt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr v. Stumm in einem späteren Stadium sich nach London begeben wird, um dem Vizekanzler zur Seite zu stehen. Der Besuch des englischen Königs paares bei den europäischen Höfen im Spätherbst dieses Jahres führt König Georg auch nach Berlin, und es wird sich dabei Gelegenheit bieten, daß die beiden Monarchen ihre Gedanken über die Beziehungen ihrer Länder austauschen. Doch erst gelegentlich des Gegenbesuchs unseres Kaisers in London wird das Werk der Diplomatie durch die Zusammenkunft der beiden Herrscher seine Krönung finden, und es darf schon heute gesagt werden, daß der nächsten Anwesenheit unseres Kaisers in England die weittragende politische Bedeutung zukommt. Überdies scheint die englische Regierung schon jetzt Beweise ihrer veränderten Gesinnung geben zu wollen. Es verlautet, daß im Frühjahr ein englisches Geschwader deutsche Häfen anlaufen. Ferner wird bekannt, daß Bekreibungen im Gange sind, den Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten einzuberufen.

* Berlin, 15. Febr. Eine Übersiedelung des Kronprinzen nach Königsberg wird angekündigt. Laut Danziger Zeitung übernimmt nämlich der Kronprinz im Herbst 1913 das Kommando der Königsberger Grenadiere Nr. 1. Er bewohnt dann das Königsberger Schloß.

* Berlin, 15. Febr. Der Minister des Innern von Dallwitz ist an einer schmerzhaften Mittelohrentzündung erkrankt. Der Minister ist deshalb gezwungen, das Bett zu hüten. Seit gestern ist eine leichte Besserung eingetreten. Heute konnte der Minister für einige Stunden das Bett verlassen.

* Berlin, 15. Februar. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betr. Änderung der Formulare der Wandergewerbebescheinigung zugestimmt. Der Entwurf einer neuen Vereinbarung leichter Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands einerseits und Österreich-Ungarns andererseits gelangte zur Annahme.

* Potsdam, 15. Febr. Der Kaiser traf heute mittag im Automobil hier ein, er begab sich nach dem Regimentsbause des ersten Garderegiments zu Fuß und wohnte der Aufführung bei, welche am 9. d. M. (Jahrestag des Eintritts des Kaisers) wegen Trauer um den Feldmarschall Dahnke abgefragt worden war. An dem darauffolgenden Essen nahm der Kaiser nicht teil, sondern begab sich wieder nach Berlin zurück.

* München, 16. Febr. Durch Allerhöchste Anweisung sind die zurückgetretenen Staatsminister der Mitglieder des Bundesrats waren, von ihren Stellen als Bundesratsbevollmächtigte entlassen und an ihrer Stelle die Staatsminister Frhr. v. Herling, v. Eden, v. Heilmann und v. Breunig zu bayerischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden.

Die Krisis in der Nationalliberalen Partei.

Die Gärung in der nationalliberalen Partei dauert fort, indem aus allen Teilen des Reiches Kundgebungen an die Leitung der nationalliberalen Reichstagsfraktion geschickt werden in denen die Nichtstimmung nationalliberaler Vereine über die Unterstützung der Sozialdemokratie bei der Präsidentschaftswahl zum Ausdruck kommt.

Aus der Provinzversammlung des nationalliberalen Vereins zu Magdeburg teilt die Magdeburger Zeitung noch mit, daß mit besonderer Schärfe die Schaffung einer reinliberalen Grenze zwischen der Partei und den Jungliberalen verlangt wurde. Es wurde noch zum Ausdruck gebracht, daß unbedingt ein Norddeutscher an die Spitze der Fraktion treten müsse.

Daß die energische Stellungnahme des nationalliberalen Vereins zur Haltung der Reichstagsfraktion bei der Präsidentschaftswahl nicht nur in der Provinz und in Norddeutschland, sondern auch im Süden des Reiches Anklang gefunden hat, beweist das nachfolgende Telegramm, das dem Verein zugegangen ist:

Ich beglückwünsche als Süddeutscher die Magdeburger Freunde zu ihrer entschiedenen Betonung des nationalen Charakters unserer Partei. Ich teile völlig Ihre Ansicht, daß das Vereintreten von Gesichtspunkten süddeutscher Landespolitik und die zwiespältige Organisation zum Ruin der Partei führen muß.

Wuhl, bayrischer Reichsrat.

In der „Magdeburger Zeitung“ veröffentlicht Dr. von Blum in Halle einen Artikel „Am Scheidewege“, in dem es heißt, daß die nationalliberale Partei sich jetzt zwischen zwei Stühlen befindet:

Wohin soll sie gehen? — Nach rechts! Trotz alledem! Sie muß nach rechts gehen, um eine Mehrheit herzustellen, die in großen nationalen Fragen absolut zuverlässig ist. Sie mag ihre Bedingungen stellen, aber sie muß heute nach rechts gehen. Eine andere Haltung würde nicht nur die Partei sprengen, sondern eine Gesundung unserer innerpolitischen Verhältnisse auf lange Zeit unmöglich machen. Die Präsidentschaftswahl ist zu einer symbolischen Handlung geworden, weil die nationalliberale Partei am Scheidewege stand und steht. Das nicht erkannt zu haben, ist ein schwerer Fehler der Parteileitung. Er ist nur wieder gut zu machen, wenn die Parteileitung einen energischen und klaren Entschluß faßt. Der Entschluß: nach rechts! Gehen die Fortschrittler mit, um so besser. Wenn nicht — dann nicht. Sie müssen die Folgen tragen. Wir aber wollen nicht zwischen zwei Stühlen sitzen, Herr Vassermann!

Der Jungliberalismus will freilich die Politik fortsetzen. Der Reichsverband der Vereine der Nationalliberalen Jugend faßt in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses mit Zustimmung seiner Vorsitzenden zur Präsidentschaftswahl folgende Resolution:

Der Ausfall der Reichstagswahlen hat gezeigt, daß die links gerichtete Haltung der nationalliberalen Partei gegenüber der früheren Mehrheit von Konservativen und Zentrum dem Willen und der Stimmung der Mehrheit der nationalliberalen Wählerschaft entspricht. Demzufolge bitten wir, ohne im einzelnen an der Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Präsidentschaftswahl Kritik zu üben, dringend, auch weiter den einmal beschrittenen Weg unbeirrt durch Beschlässe einzelner weniger Widerständiger, fortzusetzen. In Anbetracht der demnach notwendig werdenden definitiven Präsidentschaftswahl halten wir eine Einberufung des Zentralvorstandes für erforderlich.

Das ist recht jungliberal. Dieser Radikalismus muß zur Spaltung der nationalliberalen Partei führen, wenn die Reichstagsfraktion sich nicht jeder Meinung entäußern wollen.

Herrn Vassermann ins Stammbuch schreibt die Kreuzzeitung folgendes:

Der „große“ und „nationale“ Führer Vassermann. 1. Unter der genialen Führung Vassermanns beschloß die Fraktion, keinen Sozialdemokraten zum ersten Vizepräsidenten zu wählen, sondern nur zum zweiten. Trotzdem haben von seiner Fraktion mindestens die Hälfte sogar für Veder als Präsidenten gestimmt, und fast die ganze Fraktion hat für Herrn Scheidemann als ersten Vizepräsidenten gestimmt. 2. Die nationalliberale Fraktion hat es abgelehnt, ein Präsidium zu bilden aus Spahn, Dietrich und Paasche, also aus

seinem Zentrumsmanne, einem Konservativen und einem Nationalliberalen, obwohl ein solches Präsidium kein Präsidium der Rechten gewesen wäre. Trotzdem haben die Herren es nicht verschmäht, hinter dem Sozialdemokraten Scheidemann den Posten des zweiten Vizepräsidenten anzunehmen. Nachträglich erklärten die Nationalliberalen, das Präsidium Spahn, Scheidemann, Paasche wäre ihnen ganz recht gewesen. Wie reimt sich das damit zusammen, daß sie fast sämtlich gegen Spahn gestimmt und ihm zu einem erheblichen Teile sogar Herrn Veder vorgezogen hatten. 4. Die Nationalliberalen geben sich als die größten Feinde des Zentrums, trotzdem erklären sie jetzt, an einem Präsidium nicht mehr teilnehmen zu können, weil Herr Spahn, gegen den sie doch selbst gestimmt hatten, den Präsidentenposten niedergelegt habe. Kann man sich eine kypriologische Haltung vorstellen? Wie war das möglich unter der Führung eines Mannes, der nach seiner Überzeugung nur in einem Atemzuge mit Bismarck genannt werden kann.

Wohin geht die Reise?

In der nationalliberalen Rhein-Westf. Ztg. liest man: Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, hat eine nationalliberale Fraktionsführung stattgefunden, bei der der Abg. Vassermann durch einstimmigen Zuzug und unter Darbringung lebhafter Kundgebungen erneut zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt wurde. Bringt man diese Kundgebung mit den Äußerungen Junds in Zusammenhang, so scheint es, daß man abermals eine Schwung nach links im Sinne Vassermanns vollführt hat. Das kann die Spaltung der Partei bedeuten.

Die Marokkofrage.

* Paris, 15. Febr. Der Temps meldet aus Fez: Der Sultan und die Leute des Nachen legen die Untätigkeit, die Frankreich trotz des Abkommens vom 4. November an den Tag legt, als Schwäche aus und benutzen dies, um von neuem die Stämme aufzulauern und die Güter des Nachen zu verschleudern. Wenn man einem Aufstand vorbeugen wolle, müsse man diesem Mißbrauch ein Ende machen indem man dem Sultan entsprechende Exekutivmittel gewähre und ihn so der Notwendigkeit entbehe, zu so argen Maßnahmen zu greifen.

* Paris, 16. Febr. Die französische Regierung läßt erklären, daß die Verwahrheitung der politischen und administrativen Verhältnisse in Marokko durch die Mithridatide des Staatsgüter vergehenden Mächten einen so bedenklichen Umfang angenommen habe, daß der Beginn des Protektorates so rasch wie möglich erfolgen müsse.

Die spanisch-französischen Verhandlungen.

* Paris, 15. Febr. Übernehmend mit Madrid wird berichtet, daß man nach der letzten Unterredung des Ministers Prieto mit dem französischen Vizepräsidenten nicht in Zweifel darüber, daß die französisch-spanische Marokkoverhandlungen auch weiterhin einen sehr schleppenden Verlauf nehmen werden. Die spanische Regierung weigert sich nicht bloß, den englischen Vermittlungsvorschlag über Zoll- und Schuldenverwaltung anzunehmen, sie steht auch dem Eisenbahnbau Tanger-Fez betreffend den Vorschlag ablehnend gegenüber, wonach eine der Kapitalgesellschaften entsprechende französisch-spanische Betriebsgesellschaft gebildet werden soll. Spanien will, daß der Bahnbau auf dem Submissionswege vergeben werden soll.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Rom, 15. Febr. General Canova hat heute abend seine Reise über Neapel nach Tripolis angetreten. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren der Kriegsminister Spingardi, der Postminister Calissano, der Chef des Generalstabes sowie zahlreiche höhere Offiziere erschienen.

China Republik.

* Peking, 15. Febr. Gestern wurde auf allen Regierungsgebäuden die Drachenfahne eingeholt und die neue republikanische Flagge gehißt. Dieselbe weist, wie dem Sozialanzeiger über London gemeldet wird, fünf feuerrote laufende Streifen auf, rot, gelb, blau, weiß und schwarz, welche die im Reich vereinigten Nationen, nämlich die Chinesen, Mandchus, Mongolen, Tibetaner und Mohammedaner vorstellen sollen. Der Generalinspektor des Zollamtes gab allen seinen Beamten im ganzen Reich telegraphisch Anweisung, statt der Drachenfahne die republikanischen Farben zu hissen. Desgleichen wurden auch die Generale der nördlichen und südlichen Armee angewiesen, die republikanischen Streifen anzunehmen. Manche Generale nördlicher Truppenteile weigerten sich, diesem Befehle nachzukommen, und es dürfte infolgedessen wohl zu blutigen Zusammenstößen innerhalb der nördlichen Armee kommen.

* Shanghai, 15. Febr. Nach einem amtlichen Telegramm aus Nanjing haben sich der Präsident der Republik, Dr. Sunjatsen, und das Kabinett am Mittwoch in die Nationalversammlung begeben und haben dort in aller Form ihre Entlassung gegeben. Sie empfahlen dringend die Wahl Yuanfukais zum Präsidenten der Republik. Der Vorsitzende dankte unter dem Beifall der Versammlung dem Präsidenten für seine Tätigkeit u. Selbstlosigkeit. Die Nationalversammlung nahm die Abdankung an unter der Bedingung, daß der Präsident und das Kabinett ihre Tätigkeit fortsetzen, bis der neue Präsident sein Amt antritt.

Die Times meldet aus Nanjing vom 15. Februar: Die Nationalversammlung hat heute Yuanfukai einstimmig zum Präsidenten der vorläufigen Regierung ernannt. Die Versammlung hat sich endgültig entschlossen, die Abdankungsbefehle anzunehmen. Der Ministerrat Sunjatsen und der provisorischen Regierung werden angenommen, die Ämter sollen nach Ankunft des neuen Präsidenten in Nanjing niedergelegt werden. Die

Nationalversammlung besteht indessen darauf, daß Nanjing der Sitz der vorläufigen Regierung werde, und daß Yuanfukai nach Nanjing komme, um vor der Nationalversammlung auf die Verfassung den Eid zu leisten. Die endgültige Entscheidung über die Hauptstadt ruht bei der Nationalversammlung.

Provinzielles.

* Goessfeld, 15. Febr. Der gefährliche Einbrecher, der nach einem Raubmordversuch an dem Landwirt Hummert in Harle die ganze Gegend unsicher machte, konnte gestern abend hier selbst verhaftet werden. Als kurz vor 9 Uhr der Küster Seiffert in der Jakobikirche noch zu tun hatte, bemerkte er, daß sich in einem Beichtstuhl ein Mann versteckt hielt. Wahrscheinlich wollte er sich in die Kirche einschließen lassen, um nachher die Opferstühle zu erbücheln. Der Küster schloß schnell die Türen zu und holte seinen Bruder und einen Nachbarn zu Hilfe. Nach längerem Suchen fanden sie den Eindringling hinter dem Hochaltar und nahmen ihn trotz heftiger Gegenwehr fest. Der Polizei vorgeführt, entpuppte er sich als der wegen des Überfalls auf den Landwirt Hummert in Harle hiefiger Verhaftete 24jährige Bergmann und frühere Knecht Hermann Eynit von hier. Heute morgen wurde er nach der Altem. Ztg. in ein längeres Verhör gezogen, wobei er anfänglich alle ihm zur Last gelegten Verbrechen ablegnete. Später gab er zu, den Einbruch beim Landwirt Hogenstall in Soltau verübt zu haben. Dafür, daß er und kein anderer den Raubmordversuch an dem Landwirt Hummert verübt, spricht besonders der Umstand, daß die Fußspuren die man damals beim Hofe fand, ganz genau mit den von der Polizei vorgenommenen Fußmessungen übereinstimmen. Außerdem meldete sich heute morgen auf dem Polizeibureau ein Mann, der angeblich Eynit habe ihm gestern auf der Fahrt von Köln nach hier von seinem Raubmordversuch und mehreren Diebstählen in hiesiger Gegend erzählt. Weil man dem Manne nicht recht glaubte, wurde er heute nachmittag vor dem Amtsgericht eidlich vernommen, wo er seine Angaben wiederholte. Eynit hatte einen Revolver mehrere Dietrich, Wappplatten zur Herstellung von Türschloßabdrücken, eine elektrische Taschenlampe usw., alles Diebeswerkzeuge, bei sich. Nach einer weiteren gerichtlichen Vernehmung soll er morgen oder übermorgen in das Landgerichtgefängnis nach Münster überführt werden. Die von der Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung des Eynit angelegte Belohnung von 300 M. dürfte den Verdienst Seiffert und ihrem Nachbarn zufallen.

* Mainz, 15. Febr. Der Verein der Rabenbesitzer beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem Thema: „Wanderlager“. Es wurde beschlossen, derartige Verläufe auf das entschiedenste zu bekämpfen und gemeinsam dagegen vorzugehen. Der Verein erklärte sich bereit, ihre Mithridatide für Wanderlager nicht mehr herzugeben.

* Wien, 14. Febr. Ein frecher Diebstahl wurde hier gestern ausgeführt. Im Rathause fand gestern abend eine Sitzung der Schuldeputation statt. Die Herren, die zu dieser Sitzung erschienen waren, gingen ihre Garderobe an einen im Rathause stehenden Garderobebestand. Nachdem die Sitzung zu Ende war, und die Teilnehmer ihre Garderobe wieder anlegen wollten, mußten sie die Entdeckung machen, daß die Mäntel entwendet waren. Das Interdiktum betraf die ganze Sache ist, daß sich gegenüber dem Garderobebestand das Bureau der Polizeiverwaltung befindet und die darin beschäftigten Beamten von dem Diebstahl nichts merkten.

* Schöppingen, 14. Febr. Heute mittag fand der Landbriefträger den Sandler S. aus Vordorff neben seinem Rade im Graben der Kreischauffee Schöppingen-Heel tödlich verlegt vor, und es lag große Gefahr vor, daß er erstickte. Der Landbriefträger brachte ihn zunächst in die Wohnung eines Kötters, von wo aus er später in das hiesige Krankenhaus überführt wurde. Wie man annimmt, wurde S., als er mit dem Rade fuhr, von einem Schlaganfall getroffen und ist dann in den Chausseegraben gestürzt.

* Neden, 15. Febr. Von den bei dem Grubenunglück auf dem Beschlacht der Grube Neden Verunglückten sind noch zwei schwer Verletzte gestorben. Der Betrieb in dem Schacht ist vorläufig eingestellt worden, um zu prüfen, ob nicht eine neue provisorische Förderung eingerichtet werden kann.

* Werden, 15. Febr. Mord und Selbstmord. Der Bergmann W. Reuter, Kellertstraße, hat gestern morgen seine Frau erdrosselt und dann sich selbst durch Erhängen das Leben genommen. Obliche Zerkünder sollen die Ursache der unglückseligen Tat sein. Das Ehepaar hinterläßt zwei noch nicht schulpflichtige Kinder.

* Cleve, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte der Vorsitzende zunächst die Mitteilung, daß die Einschränkung des jährlichen Kraamarktes von acht auf sechs Tage vom Provinzialrat genehmigt worden sei. — Für den Trajektverkehr Spyd-Welle wird in nächster Zeit ein Motorboot eingestellt werden.

* Cleve, 15. Febr. Zum Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums ist an Stelle des am 1. April in den Ruhestand tretenden Herrn Direktors Fischer, Herr Oberlehrer Prof. Dr. Paerle von hier ernannt.

* Galdern (Mib.), 15. Febr. Am Mittwoch fand die feierliche Einführung unseres neuen Pfarrers Herrn Schmidt durch den Ehrenbürger Herrn und Dekanen Gerdien aus Nees statt.

* Köln, 16. Febr. Eine in den 20er Jahren stehende Frau wollte ihrer Halschmerzen wegen aurgeln, verschluckte aber das Aurgelwasser, worauf sie infolge von Vergiftung erkrankte. Man hatte sie in das Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben ist.

* Nachen, 15. Febr. Der Musiker Stein des Inf.-Regts. Nr. 99 in Zabern, der gestern hier auf dem Gasborn seine frühere Geliebte und einen Tagelöhner durch Revolverschläge verletzte und dann geflohen war, hat sich heute der Polizei

beistehende gestellt. dem Leben davon * Köln, 15. Febr. Der Landmann W. Straßentrübner ist tödlich verlegt u

Nach.

* Fulda, 15. Febr. Der gefährliche Einbrecher, der nach einem Raubmordversuch an dem Landwirt Hummert in Harle die ganze Gegend unsicher machte, konnte gestern abend hier selbst verhaftet werden. Als kurz vor 9 Uhr der Küster Seiffert in der Jakobikirche noch zu tun hatte, bemerkte er, daß sich in einem Beichtstuhl ein Mann versteckt hielt. Wahrscheinlich wollte er sich in die Kirche einschließen lassen, um nachher die Opferstühle zu erbücheln. Der Küster schloß schnell die Türen zu und holte seinen Bruder und einen Nachbarn zu Hilfe. Nach längerem Suchen fanden sie den Eindringling hinter dem Hochaltar und nahmen ihn trotz heftiger Gegenwehr fest. Der Polizei vorgeführt, entpuppte er sich als der wegen des Überfalls auf den Landwirt Hummert in Harle hiefiger Verhaftete 24jährige Bergmann und frühere Knecht Hermann Eynit von hier. Heute morgen wurde er nach der Altem. Ztg. in ein längeres Verhör gezogen, wobei er anfänglich alle ihm zur Last gelegten Verbrechen ablegnete. Später gab er zu, den Einbruch beim Landwirt Hogenstall in Soltau verübt zu haben. Dafür, daß er und kein anderer den Raubmordversuch an dem Landwirt Hummert verübt, spricht besonders der Umstand, daß die Fußspuren die man damals beim Hofe fand, ganz genau mit den von der Polizei vorgenommenen Fußmessungen übereinstimmen. Außerdem meldete sich heute morgen auf dem Polizeibureau ein Mann, der angeblich Eynit habe ihm gestern auf der Fahrt von Köln nach hier von seinem Raubmordversuch und mehreren Diebstählen in hiesiger Gegend erzählt. Weil man dem Manne nicht recht glaubte, wurde er heute nachmittag vor dem Amtsgericht eidlich vernommen, wo er seine Angaben wiederholte. Eynit hatte einen Revolver mehrere Dietrich, Wappplatten zur Herstellung von Türschloßabdrücken, eine elektrische Taschenlampe usw., alles Diebeswerkzeuge, bei sich. Nach einer weiteren gerichtlichen Vernehmung soll er morgen oder übermorgen in das Landgerichtgefängnis nach Münster überführt werden. Die von der Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung des Eynit angelegte Belohnung von 300 M. dürfte den Verdienst Seiffert und ihrem Nachbarn zufallen.

* Mainz, 15. Febr. Der Verein der Rabenbesitzer beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem Thema: „Wanderlager“. Es wurde beschlossen, derartige Verläufe auf das entschiedenste zu bekämpfen und gemeinsam dagegen vorzugehen. Der Verein erklärte sich bereit, ihre Mithridatide für Wanderlager nicht mehr herzugeben.

* Wien, 14. Febr. Ein frecher Diebstahl wurde hier gestern ausgeführt. Im Rathause fand gestern abend eine Sitzung der Schuldeputation statt. Die Herren, die zu dieser Sitzung erschienen waren, gingen ihre Garderobe an einen im Rathause stehenden Garderobebestand. Nachdem die Sitzung zu Ende war, und die Teilnehmer ihre Garderobe wieder anlegen wollten, mußten sie die Entdeckung machen, daß die Mäntel entwendet waren. Das Interdiktum betraf die ganze Sache ist, daß sich gegenüber dem Garderobebestand das Bureau der Polizeiverwaltung befindet und die darin beschäftigten Beamten von dem Diebstahl nichts merkten.

* Schöppingen, 14. Febr. Heute mittag fand der Landbriefträger den Sandler S. aus Vordorff neben seinem Rade im Graben der Kreischauffee Schöppingen-Heel tödlich verlegt vor, und es lag große Gefahr vor, daß er erstickte. Der Landbriefträger brachte ihn zunächst in die Wohnung eines Kötters, von wo aus er später in das hiesige Krankenhaus überführt wurde. Wie man annimmt, wurde S., als er mit dem Rade fuhr, von einem Schlaganfall getroffen und ist dann in den Chausseegraben gestürzt.

* Neden, 15. Febr. Von den bei dem Grubenunglück auf dem Beschlacht der Grube Neden Verunglückten sind noch zwei schwer Verletzte gestorben. Der Betrieb in dem Schacht ist vorläufig eingestellt worden, um zu prüfen, ob nicht eine neue provisorische Förderung eingerichtet werden kann.

* Werden, 15. Febr. Mord und Selbstmord. Der Bergmann W. Reuter, Kellertstraße, hat gestern morgen seine Frau erdrosselt und dann sich selbst durch Erhängen das Leben genommen. Obliche Zerkünder sollen die Ursache der unglückseligen Tat sein. Das Ehepaar hinterläßt zwei noch nicht schulpflichtige Kinder.

* Cleve, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte der Vorsitzende zunächst die Mitteilung, daß die Einschränkung des jährlichen Kraamarktes von acht auf sechs Tage vom Provinzialrat genehmigt worden sei. — Für den Trajektverkehr Spyd-Welle wird in nächster Zeit ein Motorboot eingestellt werden.

* Cleve, 15. Febr. Zum Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums ist an Stelle des am 1. April in den Ruhestand tretenden Herrn Direktors Fischer, Herr Oberlehrer Prof. Dr. Paerle von hier ernannt.

* Galdern (Mib.), 15. Febr. Am Mittwoch fand die feierliche Einführung unseres neuen Pfarrers Herrn Schmidt durch den Ehrenbürger Herrn und Dekanen Gerdien aus Nees statt.

* Köln, 16. Febr. Eine in den 20er Jahren stehende Frau wollte ihrer Halschmerzen wegen aurgeln, verschluckte aber das Aurgelwasser, worauf sie infolge von Vergiftung erkrankte. Man hatte sie in das Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben ist.

* Nachen, 15. Febr. Der Musiker Stein des Inf.-Regts. Nr. 99 in Zabern, der gestern hier auf dem Gasborn seine frühere Geliebte und einen Tagelöhner durch Revolverschläge verletzte und dann geflohen war, hat sich heute der Polizei

beistehende gestellt. dem Leben davon * Köln, 15. Febr. Der Landmann W. Straßentrübner ist tödlich verlegt u

beistehende gestellt. dem Leben davon * Köln, 15. Febr. Der Landmann W. Straßentrübner ist tödlich verlegt u

beistehende gestellt. dem Leben davon * Köln, 15. Febr. Der Landmann W. Straßentrübner ist tödlich verlegt u

beistehende gestellt. dem Leben davon * Köln, 15. Febr. Der Landmann W. Straßentrübner ist tödlich verlegt u

beistehende gestellt. dem Leben davon * Köln, 15. Febr. Der Landmann W. Straßentrübner ist tödlich verlegt u

effen darauf, das
Regierung wer
ing komme, um
die Verfassung
ge Entscheidung
er Nationalver-

es.

ährliche Einbre
erfuch an dem
e ganze Gegend
abend hieselbst
Uhr der Kister
h zu tun hatte,
Weichstuhl ein
ich wollte er sich
ster schloß schnell
ruder und einen
em Suchen fan-
dem Hochaltar
Wegenwehr fest.
e er sich als der
dwirt Hummert
24jährige Berg-
ann Elyuf von
ach der „Algem.
ezogen, wobei er
egten Verbrechen
im Einbruch beim
er verübt zu ha-
der den Raub-
nummer verübte,
h die Fußspuren
ganz genau mit
einen Fußmeß-
melde sich bei
u ein Mann, der
auf der Fahrt von
am Raubmord-
n in hiesiger Ge-
Manne nicht recht
ag vor dem Amts
er seine Angaben
Revolver mehr-
Verstellung von
liche Taschengel-
bei sich. Nach ei-
umung soll er mor-
andgerichtlich gefäng-
den. Die von der
reikung des Elyuf
M dürfte den Brd
harn ausfallen.
rein der Ladenbe-
ekten Sitzung auch
„Es wurde be-
auf das entschieden-
n dagegen vorzu-
te sich bereit, ihre
er nicht mehr her-

Der Diebstahl wur-
Nachhause fand ge-
r Schuldeputation
Sitzung erschienen
an einen im Nat-
länder. Nachdem
nd die Teilnehmer
n wollten, mußten
s die Mäntel ent-
stefte bei der gan-
er dem Gardebe-
verwaltung befin-
Beamtinnen von dem

ie mittag fan beh.
H. aus Borghorst
i der Kreischauffe
ht vor, und es lag
te. Der Landbrief
ie Wohnung eines
n das hiesige Kran-
ie man annimmt,
e fuhr, von einem
ann in den Chaus-

n bei dem Gruben-
Grube Neben Ber-
er Verlechte gestor-
macht ist vorläufig
lifen, ob nicht eine
eingetrickt werden

o und Selbstmord.
ellerstraße, hat ge-
esselt und dann sich
n genommen. Ehe-
rsache der unglück-
ar hinterläßt zwei

r. gestrigen Sitzung
der Vorsitzende zu-
Einschränkung des
acht auf sechs Tage
worden sei. — Für
le wird in nächster
werden.

Direktor des Hiesi-
an Stelle des am-
tenden Herrn Di-
er Prof. Dr. Gaerle

br. Am Mittwoch
ig unseres neuen
den Ehrenkom-
n aus Rees statt.
n den 20er Jahren
als Schmerzwegen
Gurgelwasser, was
erkrankte. Man
gebracht, wo sie ge-

Musketter Stein des
n, der gestern hier
er Geliebte und et-
verhältnisse verlebte
sich heute der Pola

seibehörde gestellt. Beide Verlechte werden mit
dem Leben davon kommen.
* Köln, 15. Febr. Bei Robertirch wurde
der Landmann Wulff auf dem Nachhausewege von
Straßenräubern durch Revolvergeschüsse lebensge-
fährlich verletzt und seiner Barschaft beraubt.

Aus aller Welt.

— Fulda, 15. Febr. Drei von einem Gendarm
verfolgte Zigeuner erschossen im Walde zwischen
Kammerzell und Niesig den Führer Romanns aus
Niesig, als dieser den Zigeunern entgegenkam
und in der Nähe arbeitende Holzhauer zu Hilfe
rief. Zur Verfolgung der Täter, welche das
Jagdgewehr des Führers mitnahmen, wurde Mi-
likär aufgerufen.

Eine spätere Meldung besagt: Die Zigeuner
wurden nach dem Befanntwerden der Tat durch
ein großes Aufgebot Artillerie, unter Führung
mehrerer Offiziere und unter Hilfe der Gendar-
merie verfolgt. Mehrere Zigeunerfrauen, die
der Mithilfe bei der Tat verdächtig sind, wurden
verhaftet. Ein Artillerist stürzte bei der Verfol-
gung und zog sich eine schwere Verletzung zu. An
seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Hamburg, 15. Febr. Die Hamburger Hoch-
und Untergrundbahn ist heute eingeweiht worden.
Die Probefahrt auf der neuen Bahn und die Be-
sichtigung der großartigen Betriebsanlagen be-
trugten in hohem Maße.

— Leipzig, 16. Febr. Als heute früh der
Schumannseder einen 20 Jahre alten Burschen
mit Namen Schuler verhaften wollte, feuerte dieser
einen Revolvergeschuß ab, der den Beamten in die
Brust traf und schwer verletzete.

— Danzig, 15. Febr. Ein Legat von 400 000 M.
zur Errichtung eines Instituts für Krebsfor-
schung wurde der Stadt als Tinquat von einem
früheren Bürger zugewiesen, der seine Frau an
einer Krebserkrankung verloren hat.

— Augsburg, 15. Febr. In der Mustertüten-
und Papierhüllenfabrik M. Aubele ist durch ein
Großfeuer der Neubau mit den Magazinen und
Bedräumern vollständig ausgebrannt; der alte
Bau ist sehr gefährdet. Der Schaden ist bedeutend.

— Würzburg, 16. Febr. Der Rentner und Mi-
litarier Gommern hat sich hier wegen eines un-
heilbaren Leidens in seiner Wohnung erschossen.

— Würzburg, 15. Febr. Der frühere Arzt an
der Würzburger Augenklinik und jetzige Arzt in
Milwaukee Dr. Joseph Schneider stiftete 100 000
M. für die Würzburger Augenklinik zur unentgelt-
lichen Behandlung und Verpflegung armer Kran-
ker.

— Palermo, 16. Febr. In einem Aufalle von
Eiferfucht stürzte sich die Frau des Bankiers Quar-
nerie auf ihren Mann und tötete ihn, sowie ihre
vier Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren durch
Beistich. Dann sprang sie durch ein Fenster
und ließ sich bemerken liegen.

— Budapest, 15. Febr. Das Dorf Pannola im
ungarischen Komitat Szatmar ist durch Hochwasser
teilweise zerstört. Einige Häuser sind eingestürzt.
Militär arbeitet mit Pontons an der Rettung der

Bevölkerung und ihrer Habsgelien. Ungefähr
10 000 Stück Geflügel und Vieh sind fortgeschwemmt
worden. Zahlreiche Ortschaften in der Umgegend
von Pannola sind überflutet.

— Paris, 16. Febr. In Mheres bei Paris wur-
den gestern zwei alte Damen, die aus Elsass-Loth-
ringen stammenden Lehrerinnen Marie und Elise
Kreisinger, am hellen Tage in ihrer Wohnung von
Einbrechern überfallen. Marie Kreisinger wurde
mit lebensgefährlichen Verletzungen am Kopfe
bewußtlos und ihre Schwester tot aufgefunden.
Die Gendarmerie verhaftete die drei Brüder Be-
raucourt, welche des Verbrechens dringend ver-
dächtig sind.

— London, 16. Febr. Nach einem Telegramm
aus Norfolk (Virginia) meuterten 200 Mann des
amerikanischen Kriegsschiffes Vermont wegen
des Befehls, sich mit Typhusserum impfen zu las-
sen. Die Meuterer wurden von Offizieren und
den Mannschaften anderer Kriegsschiffe über-
wältigt und in Eisen gelegt.

— New York, 15. Febr. Ein Kassenbote der East
River Bank wurde heute mitten im Finanzviertel
der Stadt um 25 000 Dollar beraubt.

— New York, 15. Febr. Bei Altona in Penn-
sylvania ist ein Personenzug entgleist. Vier Per-
sonen wurden getötet und vierzig verletzt.

— Salonik, 15. Febr. Das am Südufer des
Macedonischen Meeres gelegene Starowa mit seiner Umge-
gend ist vorgeht von einem heftigen Erdbeben
heimgesucht worden. Mehrere Häuser wurden
stark beschädigt. Die Bevölkerung lagert im Frei-
en und verlangt die Errichtung von Zelten. Ver-
luste an Menschenleben sind nicht zu bezagen.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 17. Februar.

„Rom städtischen Gymnasium. An Stelle des
Herrn Oberlehrers Berron, der nach Neudorf-
hausen versetzt worden ist, tritt der wissenschaftliche
Hilfslehrer Herr Wittenberg vom Gymnasium in
Hagen. — Die mündliche Reifeprüfung beginnt
nach neuerer Anordnung nicht am 26. Februar,
sondern bereits am Samstag den 24. Februar.

„(Vereinsberichterstattung. In Erwiderung
auf die Zuschrift in Nr. 38 in dieser Sache schreibt
man uns von anderer Seite: Im Prinzip hat der
Verfasser der betreffenden Zeilen nicht unrecht.
Es wird heute nicht nur bei Berichten über Ver-
einsangelegenheiten, sondern auch im allgemeinen
allgemein in Superlativen geredet. Etwas ande-
res aber ist es, wenn man aus Verärgerung böse-
artige Pfeile in die Öffentlichkeit schleudert. Be-
sonders wenn diese von Personen ausgehen, de-
nen es näher liegen müßte, die Bestrebungen des
hier gemeinten Vereins zu unterstützen als ihre
manchmal recht eigenartigen „Ideale“ zu pfeifen.
Da verdienen solche Feinde etwas anders ange-
sehen und niedriger gehängt zu werden.

„(Stenographenverein Gabelsberger. Anläß-
lich des Geburtstages Gabelsbergers, des genialen
Erfinders der Stenographie hatte der hiesige
Stenographenverein Gabelsberger am Don-

nerstag im Vereinslokale Langenhoff, eine ent-
sprechende Festfeier veranstaltet, die sich recht zahl-
reicher Teilnahme von Vereinsmitgliedern und
Stenographiekundigen zu erfreuen hatte. Neben
dem Hauptziele, den Mitgliedern ein den Kauf-
leuten und auch Beamten heutzutage fast unent-
behrliches Waffengefäß ihres beruflichen Nützens-
geß, die Stenographie, durch planmäßige Aus-
n. Fortbildung zu schmecken, versteht es der rührige
Stenographenverein, nach der Arbeit auch Froh-
sinn und heitere Geselligkeit zu pflegen. Das trat
beim Verlaufe der anregenden Festlichkeit klar
zu Tage.

„? Meisterprüfung. Dieser Tage hat in Mün-
ster Herr Joseph Köles-Realschulrat hier die
Meisterprüfung als Schuhmacher mit dem Prä-
dikat „Sehr gut“ bestanden. Herr Köles hat da-
mit die Berechtigung zur Führung des Meister-
titels wie auch zur Haltung und Ausbildung von
Schülern erworben.

„Das Hotel zur Post, das nach den Übergang
in den Besitz des Herrn Hermann Pottmeyer in
den letzten Monaten einen weitgehenden Umbau
erfuhr, wird heute abend 6 Uhr wieder eröffnet
werden. Namentlich die Restaurationsräume sind
ganzlich umgearbeitet und modern, schön und be-
quem eingerichtet. Der Umbau ist nach den Plä-
nen der Architekten Genies-Düffeldorf und Ball-
Vocholt ausgeführt worden. Letzterer hatte über-
dies auch die Bauleitung. Im übrigen ist auch
sonst alles Arbeit Vocholts Handwerksmeister,
was anerkennend hier verzeichnet sein mag. Das
Hotel ist mit dem heutigen Tage von Herrn Jean
Noie-Düffeldorf übernommen worden.

„? Für Fuhrwerksbesitzer und Fahrer. Gele-
gentlich des Brandes in der Spinnerei auf dem
Fildesfeld war es vorgekommen, daß ein Fuhr-
mann die ausrückende Feuerwehr behinderte, da-
durch, daß er mit seinem Fuhrwerk nicht anhielt.
Er erhielt hierfür ein polizeiliches Strafman-
dat. Gegen dasselbe erhob er Anspruch und be-
antragte richterliche Entscheidung. Am Donner-
stag hat nun das hiesige Schöffengericht die Straf-
verfügung bestätigt. Der Beschuldigte gab an, die
betreffenden Bestimmungen nicht gekannt zu ha-
ben. Im Interesse der Fuhrleute sei daher auch
an dieser Stelle auf die bezüglichen Bestimmungen
hingewiesen. Sie lauten: „Den im Feuerlösch-
wesen tätigen Fahrzeugen der Feuerwehr ist auf
das übliche Gedenkzeichen Raum zu geben; wo
die Erläuterung es gestattet, haben die Fuhrwerke
so lange zu halten, bis die Fahrzeuge der Feuer-
wehr vorbeigefahren sind.“

„! — Museum, 16. Febr. Den bisher beschränkt
ten Schulverhältnissen in unserer Pauerstadt ist
nun endlich abgeholfen. Heute vormittag 9 Uhr
ist die neue, am Museumskreuz errichtete Schu-
le, das Schulsystem 2 feierlich eröffnet und einge-
weicht worden. Das neue Schulsystem ist vorerst
nur einflüssig, es erhält 61 Schulkinder; der alten
Schule — an der bekanntlich ein Lehrer (Herr
Solle) und eine Lehrerin wirken — verbleiben
noch 130 Kinder. Zu den Feierlichkeiten waren
der Schulvorstand und die Gemeindevertretung er-

schienen, mit Herrn Amtmann Raind an der Spit-
ze. Die Weihe des Schulhauses vollzog Herr
Pfarrer Jürgens als Ortschulinspektor. An die
Einweihung reihte sich unmittelbar die Einfüh-
rung des neuen Lehrers, Herrn Ewald Redling,
an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Aus dem Reichstage.

* Berlin, 16. Febr. Das Schreiben, in dem
das Reichstagspräsidium dem Kaiser die Konsti-
tution des Präsidiums anzeigt, ist gestern dem
Kaiser überreicht worden. Die Frage wegen
der Abgabe der Vistenkarten der Präsidenten bei
Hofe wird heute nachmittag oder morgen ent-
schieden werden.

Eine Reichskanzlerrede im Reichstage.

in Berlin, 16. Febr. (Telegr.) In der heutigen
Reichstagsitzung nahm der Reichskanzler als-
bald das Wort, um die Regierung ganz energisch
gegen den Vorwurf, als habe sie nichts gegen die
sogenannte Steuerbegehe getan, zu verwahren. Al-
lerdings habe sie die Ablehnung der Erbschafts-
steuer nicht verteidigen können. Wenn jetzt wie-
der die Erbschaftsteuer vorgeschlagen werden
sollte, so bedeuete das auch keine Brückierung der
früheren Mehrheit. Zum Schluß verwies der
Reichskanzler verwarnd darauf, daß die Grenz-
linien zwischen Sozialdemokratie und bürgerli-
chen Parteien immer mehr vermischt würden. Er
trat energisch gegen die Haltung der Liberalen
bei den Wahlen und der Präsidentenwahl auf und
forderte schließlich alle bürgerlichen Parteien zu
gemeinsamem Arbeiten auf.

Stapelung eines neuen Linien Schiffes.

* Kiel, 16. Febr. (Telegr.) Prinz Ludwig u.
Prinzessin Therese von Bayern sind als Auf-
paten des morgigen auf der Germania verfert
Stapel laufenden Linien Schiffes „Prinzregent Lu-
dolph“ (Erlas Obin) heute vormittag eingetrof-
fen. Auf dem Bahnsteige hatten sich u. a. Prinz
und Prinzessin Heinrich von Preußen eingefunden
Es fand militärischer Empfang statt.

Revolutionärer Aufstand auf einem Militärschiff
in Mexiko.

* New York, 16. Febr. Aus Mexiko ist hier eine
Depesche eingetroffen, daß gestern von Revolutio-
nären eine Eisenbahnbrücke im Staate Guerrero
in die Luft gesprengt worden sei, gerade in dem
Moment, als ein Zug über die Brücke fahren
wollte. Der Zug sei ins Wasser gestürzt und die
meisten Soldaten ertrunken.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Nekrolog und Anzeigen: Wilhelm
Remmelt.

Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming
Sämtlich in Bocholt.

Als „echte“ Fabrikate

bezeichnen die Hausfrauen diejenigen, die ihnen schon von Mutters und Großmutters Zeiten
als besonders gut und zuverlässig bekannt sind. Wenn sie von „echtem Backpulver“, „echtem
Puddingpulver“, „echtem Vanillin-Zucker“ sprechen, so meinen sie damit

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Überall zu haben!

Nachahmungen weisen man zurück.

Mädchen.

Auf Wunsch, des Sonntags von
10 Uhr an gratis. Hilfe
zur Wäsche wird gehalten.

Frau H. B. Bock,

D. 11. 70

Kindermädchen.

auf sofort gesucht.

Frau M. J. Marlie,

2. 11. 10

Stoßmädchen.

gekauft.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Nebenverdienst.

für jeden im Hause. Wöch. gegen
10 Pfg. Mißporto.

Joh. Boshuven,

D. 11. 70

Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerte unter
Z. 200 an die Exped. d. Bl.

Hausierer und Händler.

für den Vertrieb erfl. mob.
Damenkonfektion gegen festes
Gehalt und Provision od. a.
„Ihre Rechnung sofort“ gesucht
(dauernde Expedit.)

Offerten unter „Engros
K. O. 7922 an Rudolf
Moss. K. 11. 70

Weber.

finden dauernde Arbeit auf je
4 Schwestern Stühlen.

D. 11. 70

Weber.

begw. Weberinnen bauernde
Arbeit

Roth & H. 11. 70

Junge.

sucht Stellung auf dem Lande.

W. 11. 70

Michael Leherling.

zu Offern sucht

H. Imping. Bocholt.

Schweinewirtschaft mit Motor-
betrieb.

35 neue rote Betten.

1 1/2 schlägig von prima Daunen-
körper, je Oberbett, Unterbett u. 2
Kissen mit 20 Pfd. neuen Halb-
daunen gefüllt, zusam. M. 30,—.
Dasselbe Gebett mit Daunen-
Deckbett nur M. 85,—. Prima
herrsche. Daunenb. nur M. 40,—.
Zsch. kost. jed. Gebett M. 5,—.
mehr. Vorp. frei. Viele Danksch.
Katalog vers. gratis Blüth & Co.,
Bettentr. 50, Jena 50, Unterm
Markt 1.

Classisch ermittelte.

Chaufeur-
Schule

Elektra
Dortmund

Handarbeits. G. A.

30 Renaultautomobile, Lehrwerk-
stätten, Exp.-Lehrstätten für
den Automobilbau, Automobil-
Ausstellungs-Droschken u. Zug-
Automobilbetrieb.

Größe des Sch.
Automobil-Schule.
Vorunterricht nicht nötig.
Einst. täglich.
Preis 11. 70

Jagdhund.

ausgew. Jagdhunde
Berlinsstraße 19.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegen-
heit bietet sich den geehrten
Damen beim Einkauf von

„Stickeren“

und Festons. Ich verleihe an
Private Madapolam-Sticker-
en auf Doppelstoff, 10 Pf.,
für Eintheiler u. Nachtjaden-
m 15 u. 20 Pf., Rostiderei, m 30
u. 40 Pf., bunte Stickeren, m
15 u. 20 Pf., Wäschebänder,
große Auswahl, 10 m 20 Pf.,
Gendensassen (Handarbeit)
Stid. 1, 10 M. Rappeldruden
(Sandblöppel) 60 Pf., Rissen-
einfache „Schlafenswohl“, Reu-
me füll“, 20 Pfg., Rappelspeige
m 20 Pf., Gardinen, Stores u.
Weltdecken. Muster versendet
umgehend und franco das

Stickeren-Handhaus
A. Selder, Danzig 47.

Brave junge Leute.

vom 17—35. Lebensjahre
aller Berufsstände, die den

Beif zum Ordeleben

in sich fühlen, wollen sich
unächst brieflich und ver-
trauensvoll an uns wenden
unter B. 15 an die Ex-
peditio dieser Zeitung.

Süsse's echte Knöterich-Bonbons.

guten Augenleber, Ver-
schlimmung, runden Hals,
Schwächen, für Kinder u. alle
Personen unentbehrlich. Bester
Schutz gegen Erkältung, Hals-
schmerz, 30 Pf. allein in Drogen-
geschäften, 50 Pf. 10 in Markt,
Frankfurt 888.

Schweine-Stückenfleisch.

amtl. untersuchte Holstein
Ware, gepökelt

Köpfe, Rippen, Helsehlge
Beine

10 Pfd. Postkolli Mk. 3.40
25 Pfd. Bahnmeier Mk. 8.—
Holsteiner Holländer

Käse

saffige, schnittig, schmackhaft
10 Pfd. Postkolli Mk. 3.40
Planzen-Butter (Margarine)
Das 1. einste was existiert.
9 Pakete a 1 Pfd. Mk. 6.12
Nordisches Versandhaus, Kle-

Schweine.

Zweit hochtragende
Schweine
und mehrere Schötlinge zu
verkaufen.

Bornhard Euting,
Hemden.

Ueberzieher.

gefunden.
Abzugeben
Austauschstraße 707.

Deutscher

Der Reichstag hob Bild. Das Haus warisch saßen eine ganz viele Bundesratsberkanzler erschien jedoch lungen. Auch die T Die gestern begon

St
wurde heute in der

wurde heute in der
MIS erster Redner

11

Deutscher Reichstag

* Berlin, 15. Febr.

Der Reichstag hat heute ein arbeitsreiches Bild. Das Haus war gut besetzt, am Ministerisch saßen eine ganze Anzahl Staatssekretäre u. viele Bundesratsbevollmächtigte. Der Reichskanzler erschien jedoch erst im Laufe der Verhandlungen. Auch die Tribünen waren gefüllt.

Die gestern begonnene

Eitzberatung

wurde heute in der Generaldebatte fortgesetzt.

Als erster Redner sprach als Vertreter der stärksten Fraktion der sozialdemokratischen Abgeordnete Dr. Frank. Im Gegensatz zu früher schlug der diesmalige sozialdemokratische Staatsredner recht friedliche Töne an. Er verfügte sich sogar ganz entgegen der sonstigen Taktik der Sozialdemokratie, die Partei zur positiven Arbeit zu verpflichten. Den Wahlkampf streifte er nur ganz am Rande an; im weiteren polemisierte er gegen die Wahlkreisverteilung, machte die Sozialdemokraten wegen der Inkonsequenz in ihrer Haltung lächerlich, kritisierte die Thronrede, um schließlich zu ihm einzeln, aber in ruhiger Rede, die sozialdemokratischen Forderungen zu skizzieren: Mehr Sozialpolitik, keine weiteren indirekten Steuern, mehr Sparmaßnahme, aber nicht bei Kultur und sozialen Aufgaben, sondern bei Heer und Marine. Zum Ende selbst fand der soz. Redner jedoch nicht ein einziges Wort.

Der zweite Redner, der Zentrumsabgeordnete Speck, einer der besten Kenner des Etats, holte diese Aufgabe um so gründlicher nach. Er stellte zunächst fest, daß es eine Brückensituation der Parteien, die die Finanzreform geschaffen hätten, sei, wenn die Regierung zur Deckung der Wehrvorlagen eine Erbschaftsteuer vorschlagen würde. Ob überhaupt neue Einnahmequellen nötig seien, könne erst eine genaue Prüfung ergeben. Die Steuern der Reichsfinanzreform hätten überaus günstig gewirkt. Man könne für das Jahr 1911 mit einem Überschuss von 150 Millionen rechnen. Das sei beinahe eine ungesunde Überschuldung. Der Redner wies dann im einzelnen nach, daß im Ordinarium des Etats 82 Millionen enthalten sind, die nicht dorthin gehören, die vielmehr Ausgaben betreffen, deren Deckung nach den geltenden Grundsätzen im Extraordinarium, also eventuell durch Anleihen zu erfolgen haben. Es scheint, daß der Reichsschatzsekretär diese Millionen verfehlt habe, damit ja kein Überschuss in die Erscheinung trete. Ähnliches gelte für die Bestimmung des Paragraphen 4 des Etatsgesetzes, wodurch neben der gesetzlichen Abänderung der gesunkenen Militärbeiträge und der Fehlbeträge aus früheren Jahren, die durch Anleihen gedeckt seien, eine besondere Zusage vorgesehen sei. Ähnlich wolle man durch Überschüsse binnen drei Jahren 888 Millionen Anleihen auf diese Weise zu nebenher verschwinden lassen. Der Reichsschatzsekretär rechne also auf einen verfügbaren weiteren Überschuss von 180 Millionen pro Jahr. Man könne zunächst mindestens rund 180 Millionen in Rechnung stellen, die schon jetzt verfügbar seien, zur Deckung der Ausgaben für die neuen Wehrvorlagen. Es müsse gehen, und es werde auch gehen, daß die Anforderungen zur Verteidigung des Landes zum größten Teile durch die jetzigen Überschüsse gedeckt würden. Jedenfalls müsse der Reichsschatzsekretär dem Hause ein ganz klares Bild der Finanzlage geben. Der Zeitpunkt dafür sei gegeben, wenn die neuen Wehrvorlagen erst im einzelnen feststünden. Der Standpunkt der Reichsschatzsekretärs, die Reichsfinanzen völlig zu sanieren, der bei seinen Maßnahmen hervortrete, sei an sich ja zu billigen. Es gebe aber eine Grenze, die dabei nicht überschritten werden könne und die sei zu finden in der Leistungsfähigkeit des Volkes. Das Zentrum wird die Forderungen der Wehrvorlagen sorgfältig prüfen und das Notwendige bewilligen. Des weiteren führte der Redner aus, daß die Reichsfinanzreform einen geradezu glänzenden Erfolg bedeute. Jeder weitere Etat werde den Beweis dafür liefern. Die künftigen Erwartungen seien übertrieben. Dann ging der Redner über zur Beschreibung unserer Verhältnisse zum Auslande. Man müsse sich in diesem Punkte gegenwärtig eine Reserve auferlegen, da Dinge in Vorbereitung zu sein scheinen, die vielleicht eine allgemeine Verbesserung der Weltlage herbeiführen. Gelingen dieses, so würde ganz Europa erleichtert aufatmen. Es empfehle sich, erst bei der zweiten Lesung des Etats näher auf diese Angelegenheiten einzugehen. Zu den bevorstehenden Aufgaben des Reichstages ließ sich der Zentrumsredner folgendermaßen aus: Der Reichstag wird vor große Aufgaben gestellt werden, wenn nicht etwa eine Auflösung erfolgt, was wir nicht hoffen. Es wird sich fragen, ob der Schutz der nationalen Arbeit auch in Zukunft erhalten werden soll. Das ist für das Volk von der größten Bedeutung. Nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Industrie und die Arbeiter haben ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Schutzzölle. Meine Partei steht heute auf dem Boden eines gesunden Schutzzollsystems, das unser wirtschaftliches System zu einer nicht gesunkenen Blüte gebracht hat, wie die steigenden Ziffern der Ausfuhr beweisen. Das wird auch den Industriearbeitern in Form von höheren Löhnen zugute kommen. Die Vorbereitung der neuen Handelsverträge muß alsbald in Angriff genommen werden. Wir haben deshalb einen Antrag wegen Aufstellung einer Produktionsstatistik eingebracht. Bei Abschluß neuer Handelsverträge muß auch auf eine größere Gleichmäßigkeit der sozialen Gesetzgebung in den vertragsschließenden Staaten hingewirkt werden. Das Deutsche Reich marschiert an der Spitze der sozialen Fortschritte. Die Reichsversicherungsordnung bildet einen Markstein auf dem Gebiete sozialer

Entwicklung. Die Entwicklung steht nicht still, sagt die Thronrede. Herr Brand hat demgegenüber versucht, alles, was in deutschen Reiche geschieht, als Stillstand oder Rückschritt zu kennzeichnen. Will er das auch von der sozialen Fürsorge behaupten? Herr Brand hat eine lange Liste von Anträgen uns vorgelegt. Aber wenn man so weittragende, so kostspielige Reformen verlangt, so muß man auch für die Deckung sorgen. Redner ging dann näher auf die vom Zentrum eingebrachten Anträge ein. Hierzu bemerkte er: Auch wir haben Ihnen eine Reihe gesetzgeberischer Wünsche in unseren Anträgen unterbreitet. Was die Landwirtschaft anbetrifft, so haben wir einen Gegenstand von allerhöchster Bedeutung herausgegriffen, das ist die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Unsere Wünsche auf politischem Gebiete decken sich in gewissen Punkten mit denjenigen der Herren von der äußersten Linken. Auch wir verlangen die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, ein Kontabilitätsgesetz für das Reich, einen obersten Rechnungshof zur Prüfung und Sicherstellung der Kontrolle der Rechnungen. Gerade die Ausführungen des Schatzsekretärs lassen diese Forderungen als gerechtfertigt erscheinen. Es sind im Laufe dieses Jahres für Flugzeuge zwei Millionen mehr verausgabt worden, als im Etat stehen. Einen Nachtragsetat haben wir bisher nicht erhalten. Ich nehme an, er wird noch vorgelegt werden. Weiter äußerte sich der Schatzsekretär, er werde sich zur Überschreitung der Unterhaltungsfonds berechtigt halten, wenn der Reichstag nichts dagegen habe. Es ist dies ein neues Verfahren, Indemnität sich von dem Reichstag von vornherein erteilen zu lassen. Und welche Folgen ergeben sich aus einer solchen generellen Absolution, wenn wir einen anderen Reichsschatzsekretär vor uns haben? Auch im Interesse des Schatzsekretärs läge es, die spätere Kontrolle des Reichstages nicht ausschalten. Alle Überschreitungen des Etats müssen auch nachträglich vom Reichstag genehmigt werden. Bezüglich der Verbesserung des Reichsvereinsgesetzes pflichten wir ebenfalls dem Vorredner bei: wir wollen es in freibestimmtem Sinne auslegen wissen. Dringender Fürsorge bedürfen der kaufmännische und der gewerbliche Mittelstand. Unsere Anträge auf diesem Gebiete empfehle ich Ihrer Berücksichtigung. Redner schloß dann mit folgenden Ausführungen:

Auf die Frage, wodurch die Sozialdemokratie so stark geworden ist, will ich heute nicht eingehen. Wir halten es für praktisch wertlos, den beispiellosen heftigen Wohlkampf hier nochmals durchzuführen, in der Wahlprüfungscommission wird eventuell der Platz dafür sein. Schließlich dürfen wir aber die Minderwirkung auf den Zustand nicht übersehen. Der deutsche Parteihader ist vom Ausland mit schlecht verarbeiteten Schandenreue betrachtet worden. Die Parteigegensätze in diesem Hause sollen nicht weiterverfälscht, sondern möglichst abgemildert werden. Die Zersplitterung und Zerrissenheit unserer inneren Verhältnisse muß ein Ende nehmen, soll das Reich nicht dauernd Schaden nehmen. Das deutsche Volk hat uns nicht hierher geführt, um Parteikämpfe auszufechten, sondern positive Arbeit zu leisten. Die bürgerlichen Parteien sollten sich jetzt gegenwärtig halten: Zuerst das Vaterland, dann die Partei. In diesem Sinne werden wir der Allgemeinheit am meisten nützen! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts und links im Zentrum.)

Die Kritik des Zentrumsredners an dem Etat namentlich an der Verwendung von überschüssigen zur Deckung von ordentlichen Ausgaben, die seither im Extraordinarium standen, rief den Reichsschatzsekretär Vermuth auf den Plan. Er rechtfertigte mit vielen Worten sein Vorgehen bei der Etatsaufstellung, konnte aber nicht umhin, zuzugeben, daß der neue Etat vielleicht 62 Millionen hergeben könne für die Deckung der Wehrvorlage. Abgeordneter Speck hatte von 180 Millionen gesprochen.

Nach dem Staatssekretär sprach Abg. Westarp (kons.) für den Etat fand er dieselben Gedanken der Kritik, wie der Abg. Speck sie ausgesprochen hatte. Die Rechte lehnt auch die Erbschaftsteuer ab. Während Abg. Brand und Abg. Speck darauf verzichtet hatten, Senen aus der Wahlkreisliste im Reichstag vorzuführen, hielt sich der konservative Redner nicht daran. Er fand in dieser Beziehung recht scharfe Worte gegen die Sozialdemokratie und die Nationalliberalen. Im übrigen stellte er in den Vordergrund seiner Ausführungen die Forderung der verstärkten Fürsorge für den Mittelstand und des erhöhten Schutzes der Arbeitswilligen gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie. Trotz der schweren Angriffe, welche der Redner gegen die Sozialdemokraten richtete, hielten sich diese verhältnismäßig ruhig. Es scheint, als ob von der Parteileitung besondere Direktiven für ein gestittetes Verhalten gegeben worden seien.

Inzwischen war der Reichskanzler erschienen. Er machte sich während der letzten Rede eifrig Notizen, so daß man von ihm eine längere Rede erwartete. Er gab jedoch nur eine kurze aber bedeutungsvolle Erklärung über unser Verhältnis zu England ab. Die Erklärung lautete:

Die Abgeordneten Brand und Speck haben Bezug genommen auf Äußerungen des englischen Premierministers Asquith, über die wechselseitigen Beziehungen von Deutschland und England. In Übereinstimmung mit diesen Äußerungen will ich folgendes erklären: Der englische Kriegsminister Salomons hat bei seiner jüngsten Anwesenheit, wenn auch ohne Ermächtigung zu bestimmten Äußerungen, so doch im Auftrag des englischen Kabinetts die Punkte, an denen sich die Interessen der beiden Länder berühren, mit uns durchgesprochen, um eine Grundlage für vertrauliche Beziehungen herzustellen. (Beifall.) Die Aussprüche, die von uns lebhaft begrüßt worden ist, hat in mehrfachen eingehenden und offenen

Unterhaltungen stattgefunden und wird fortgesetzt werden. Ich hoffe, das hohe Haus wird mir darin beipflichten, daß ich in diesem Stadium der Angelegenheit über Einzelpunkte nicht sprechen kann. Ich habe aber nicht zögern wollen, Ihnen Mitteilung zu machen, von der Tatsache der Besprechung und ihrer Ziele.

Die Erklärung wurde von dem Hause mit gespanntester Aufmerksamkeit entgegengenommen. Als letzter Redner kam dann heute noch der nationalliberale Abg. Jund zu Wort. Auch er sprach weniger zum Etat. Ihm lag vielmehr die undankbare Aufgabe ob, die Haltung der Nationalliberalen in der Reichstagsfrage zu verdeutlichen. Hierzu bemerkte er: Ich habe zu erklären und meine Partei bleibt einmütig dabei bestehen, daß die Wahl eines Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten — von der Wahl Bebel sprach Redner nicht — notwendig gewesen ist. Wir würden, glaube ich, die Anforderungen der Zeit verkennen, wenn wir aus der Tatsache, daß 110 sozialdemokratische Abgeordnete hier im Hause sind, nicht die Konsequenzen ziehen wollten, daß diese Partei auch in der Vertretung des Reichstages einen Sitz haben muß (Hört, hört), daß sie zur praktischen Arbeit des Parlaments auch durch den Eintritt in dieses Amt erzogen werden muß, daß wir sie zwingen müssen, ihre Kraft einzusetzen für eine ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte dieses Hauses. (Sehr richtig und Zustimmung links.) Diese Entscheidung für den sozialdemokratischen Vizepräsidenten ist uns um so leichter geworden, als wir nach der Wahl des Herrn Dr. Spahn allerdings vor der Gefahr standen, daß ein Präsidium gewählt würde, das wir grundsätzlich nicht billigen können, nämlich aus der Rechten mit dem ihr allerdings sehr angenehmen nationalliberalen Beigebill. (Große Heiterkeit.) Zur Frage der vielbesprochenen hiesigen Verpflichtungen sind uns Erklärungen abgegeben worden, die uns erkennen ließen, daß die Anforderungen an die Stellung eines ersten Vizepräsidenten von der Sozialdemokratie in genügend der Weise erfüllt werden würden. (Hört, hört; Zuruf: Warum stehen Sie dann doch Abg. Dr. Paasche zurück?) — Auf diesen bedeutungsvollen Zwischenruf fand der Redner keine Antwort. Er schloß mit Ausführungen, die in der starken Betonung der Forderung gipfelten, daß nur ein liberales Regiment imstande sei, das deutsche Reich wieder gesunden politischen Verhältnissen auszuführen.

Hierauf wurde die weitere Debatte auf morgen vertagt.

Parlamentarisches.

Das Zentrum hat noch einige neue Initiativanträge im Reichstage eingebracht. Ein Antrag geht auf die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers ein anderer auf Entschädigung von Schäden und Gewissensnöten neben der Reichsentschädigung und ein dritter fordert ein Reichswohngesetz. Darin werden besonders Vorschriften über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der minderbemittelten Volksklassen unter Anpassung der besonderen Verhältnisse von Stadt und Land verlangt. Ebenso werden insbesondere Vorschriften über die Überwachung der Ausführung usw. gefordert. Außerdem wird beantragt, für die Verwirklichung des Wohnungsbedürfnisses der Arbeiter und der Bauern zu sorgen.

Die fortschrittliche Volkspartei hat einen Antrag im Reichstage eingebracht, wonach der Bezug der Altersrente nicht mit dem 70., sondern mit dem 65. Lebensjahre beginnen soll. Der Antrag wird damit begründet, daß die Finanzlage des Reiches wesentlich günstiger geworden sei.

Heer und Flotte.

Ein 100000-M-Gesetz für militärische Flugzeuge * Wiesbaden, 15. Febr. Auf die Mitteilung der patriotischen Spende der Herren Otto und Karl Penckel, Inhaber der Seifellereien Penckel, zwecks Anschaffung weiterer Flugzeuge für das deutsche Heer lief soeben folgendes Telegramm des Kaisers ein:

Ich genehme gern, daß Sie zur Anschaffung weiterer Flugzeuge für das deutsche Heer eine Summe von 100 000 M zur Verfügung stellen und spreche Ihnen gleichzeitig für diese patriotische Spende meinen warmsten Dank aus. Wilhelm, Rex.

Luftfahrt.

* Gelsenkirchen, 15. Febr. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde als einziger Punkt der Tagesordnung die Vorlage wegen Errichtung und Ausbau der neuen Flugplazes im Industrieviertel beraten und das vom Bürgermeister vorgeschlagene Projekt einstimmig angenommen.

* Koblenz, 15. Febr. Einen Flugdrachen, der im Militär-Beobachtungsdiens bei Sturm Verwendung finden soll, hat nach der Kobl. Zeitung Leutnant Bühr vom Infanterieregiment 88 erbaut und mit diesem Apparat bereits erfolgreich Versuche angestellt, die in der nächsten Zeit auf der Kobl. Flugschule fortgesetzt werden sollen.

* Berlin, 15. Febr. Heute mittag stürzte der Altkriegsflieger Schmidt bei Oberschneweide ab und erlitt schwere Verletzungen. Schmidt war aus 800 Mtr. Höhe in hohen Spiralen niedergegangen, weil, wie er später angab, das Höhenfeuer nicht funktionierte. 30 Meter von der Erde landete er so heftig, daß er nach vorn aus dem Apparat herausflog. Er wurde bewußtlos von den Samaritern der Kobl. Werke in das Lazarett der Kobl. Werke gebracht. Es stellte sich heraus, daß er einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen erlitten hat. Nach Anlegung eines

Notverbandes wurde er dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. Der Apparat ist vollkommen zertrümmert.

* Jöhannistal, 16. Febr. Der Flieger Schmidt, der gestern in der Nähe der Fabriken der Neuen Automobil-Gesellschaft in Oberschneweide mit seinem Farman-Doppeldecker abgestürzt war, ist heute morgen seinen schweren Verletzungen erlegen.

* München, 15. Febr. Der Prinzregent von Bayern hat den beiden Fliegeroffizieren Graf Volfskeel und Oberleutnant Wirth, sowie dem Erbauer der von diesen Offizieren benutzten Apparaten, dem Frankfurter Flieger und Konstrukteur August Euler den bayerischen Militärverdienstorden verliehen. Die Leutnants von Stöbelen und Scanzoni von Richtenfels erhielten den Kronenorden.

Arbeiterbewegung.

* Mainz, 15. Febr. Der Ausstand der Zucknelder und Schneider der Konfektionsbranche ist heute durch eine Karfreitigung beendet worden.

* Prag, 15. Febr. Die Aussperrung der 10000 Arbeiter der Maschinenindustrie ist heute nach vierwöchiger Dauer beendet worden. Die Arbeiter erkennen das Recht der Unternehmer zu sofortiger Kündigung an, die ihrerseits teilweise Lohnerhöhungen ausstehen haben. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am Montag. — Eine spätere Meldung besagt: Der friedliche Abschluß der Aussperrung in der Maschinenindustrie verzögert sich, da eine Arbeiterorganisation während der heutigen Abendbesprechung die Unterschrift verweigerte. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Gerichtssaal.

? Duisburg, 15. Febr. Nach vierstündiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute der des Konfessionsbrennens bezüchtigte Kaufmann Godefried aus Aachen der früher hier ein Warenhaus besaß, von der Anklage des betrügerischen Bankrotts freigesprochen, dagegen wegen einfachen Bankrotts, unter Verlegung mildernder Umstände, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der unter der Beihilfe der Beihilfe miltanklagte Kaufmann Schnaible, der früher als Buchhalter in Godefrieds Diensten stand, wurde freigesprochen. Godefried wird gegen seine Verurteilung beim Reichsgericht Revision anmelden lassen.

Soziales.

Fortschritte in der kommunalen Arbeitslosenversicherung.

Eine Eingabe des Ortsrats der Christlichen Gewerkschaften in Eupen an die Stadtverwaltung betreffs Einführung einer Arbeitslosenversicherung ist von Erfolg gewesen. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner Sitzung vom 4. Dezember v. J.: 1. Die Einstellung von 8000 M in den nächsten Etat und 2. die Bewilligung von weiteren 1000 M für die Zeit bis zum 1. April 1912, beides zwecks versuchsweiser Einführung einer Arbeitslosenversicherung. Die näheren Bestimmungen, speziell die Bestimmungen für die Verteilung der 1000 M, bleiben späterer Beschlussfassung nach den Vorschlägen der im Januar zu bildenden sozialen Kommission vorbehalten. — Die Zahl der Gemeinden, die sich freiwillig anschließen, die praktische Verwirklichung auf diesem Gebiete machen und so die Unterlagen für eine spätere durchgreifendere Lösung dieser Frage schaffen.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

- 18. Sonntag. Nachmittags 3.30 Uhr. Der Freischütz. Abends 7.30 Uhr. Das Wustentänzerlied.
- 19. Montag. Abends 7.30 Uhr. Die Geisha.
- 20. Dienstag. Abends 7.30 Uhr. Uubine.
- 21. Mittwoch. Abends 7.45 Uhr. Glaube und Heimat.
- 22. Donnerstag. Abends 7 Uhr. Die Meisterfinger von Nürnberg.
- 23. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
- 24. Samstag. Abends 7.30 Uhr. Die arme Margaret.
- 25. Sonntag. Nachmittags 3.30 Uhr. Die Geisha. Abends 7.30 Uhr. Die arme Margaret.
- 26. Montag. Abends 7.30 Uhr. Die Fledermaus.

Düsseldorfer Stadttheater.

- 18. Sonntag. Abends 7 Uhr. Ophéus in der Unterwelt.
- 19. Montag. Abends 7.30 Uhr. Die Fledermaus.
- 20. Dienstag. Abends 7.30 Uhr. Ophéus in der Unterwelt.
- 21. Mittwoch. Abends 7.30 Uhr. Uubine.
- 22. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Der Raub der Sabinerinnen.
- 23. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Carmen.
- 24. Samstag. Abends 7.30 Uhr. Alt-Geibelberg.
- 25. Sonntag. Abends 7 Uhr. Die Meisterfinger von Nürnberg.

Alter Erfahrung gemäß

Bilbet Stotts Emulsion bei Entkräftung, Abmagerung, Appetitlosigkeit und den damit zusammenhängenden Beschwerden eine schätzenswerte Zugabe zur täglichen Nahrung. Die Wirkung zeigt sich denn auch bald in einer Steigerung des Gewichtes verbunden mit einer nachhaltigen Steigerung des Allgemeinbefindens und der

Erhöhung der Leistungsfähigkeit.

Arbeitsnachweis

für die
Stadt Bocholt.
werden gesucht:
1 Schreinergehilfe,
6 Weber.
sind auch Beschäftigung:
1 Schlosserlehrling,
1 Lagerarbeiterin,
1 Reitenfänger,
1 Rauber.

Wir suchen zu Ostern einen

Lehrling

für die Druckerei.

J. & H. Temming.

Arbeiter

gesucht.

Wo, zu erst, in der Gp. d. Bl.

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Philipps.

Dinsperloer Chaussee 731/1.

Darlehen

sowie

Hypothekenkaptialien

beschafft schnell und reell

Dortmunder Verwaltungs-Büro

Dortmund,

Schwannestraße Nr. 43.

Beste Referenzen. (Kreditporto

80 Pf.)

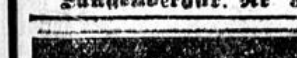
kleiderstoffe, blusenstoffe, futterstoffe, kesselstoffe, hemdenstoffe, catinstoffe, stamosenstoffe, tülle und tüllborden, besatzartikel und festons-büschelborden

empfehlen

zu wirklich billigen Preisen

B. Pollmann,

Saengerstraße Nr. 9



Dr. Thompson's

Seifenpulver

„Marke Schwan“

bestes

Waschmittel

Reiztre 1000

Bohnenstangen,

eine Partie

eich. Drahtpfähle,

eine Partie

Tannenabfallholz

hat billig abgegeben

Johann Weikamp,

Sankern.

Eine Partie

Tannen-Pfähle und

Stangen

sind zu haben bei

Tenbroek, Riemenhorst.

Buchthäbne:

6 weiße Rhododendren,

Orpington,

8 reibhühner, Auerge

abgegeben.

Volle, Lehrer, Muffum.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Vorführung lebender Bilder in höchster

Vollendung.

Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm,

enthaltend erstklassige Schläger.

Samstag, den 18. Februar 1912

Das Leuchtfeuer.

(Großes, spannendes Drama in 2 Abteilungen.)

2. Das Leuchtfeuer (2. Teil).

3. Die Räuber (Drama).

4. Die Schlossformeln (spannendes Drama).

5. Raute zwischen zwei Feinden (urkomisch).

6. Der gefälschte Liebhaber (Humoreske).

7. Die Zwillinge des Herrn Meyer (voll Humor).

8. Das Schicksal zweier Briefe (humoristisch).

9. Der Tag im Film. Dieses Bild bringt bekanntlich

die letzten Neuheiten großer Ereignisse.

10. In den Pyrenäen (herzliches Naturbild).

Montag, den 19. Februar 1912

Die Treue des gnädigen Fräuleins.

(Großes, ergreifendes Drama in 2 Abteilungen.)

2. Die Treue des gnädigen Fräuleins (2. Teil).

3. Die Frau des Arbeiters (Drama).

4. Am Vorabend des Gelbes (Drama).

5. Hans der Schnitzhölzer mit dem großen Durst (voll

Humor).

6. Rühre Können erzählen (Humoreske).

7. Liebeslügen (urkomisch).

8. Eine 200-Kilometer-Fahrt auf der Donau

(herzliches Naturbild).

9. Italienische Baukunst (sehr interessant).

10. Fiffisch (humoristisch).

Anfang punkt 3 Uhr.

Machen nochmals darauf aufmerksam, daß Kinder

keinen Zutritt haben.

Auto Ventilation.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Dienstag keine Vorstellung.

Restauration Wilh. Möllers,

Rehenstrasse, Ravardistr.

An den Fastnachtstagen:

Neu! Japan zur Zeit der

Baumblüte.

Prachtvolle Dekoration! Essen und Trinken!

Ferner empfehle als Katerstrolach:

Täglich frische Seemuscheln

(Verkauft auch außer dem Hause).

Ausgang: Prima Dortmunder Aktien-Bier.

Zum Besuch ladet freundlich ein

Wilh. Möllers genannt Kattaker.

Arabisches Café.

Großer Fastnachtstempel in allen Räumen

unter bewährter Leitung des Dirs

Will von der Wasserleitung.

Motto: „Der dicke Jann mit seinen Getreuen,

oder der Knicker muß in der Mitte stehen.“

Kommen! Sehen! Staunen!

Die Musik wird ausgeführt von der tiefen

Saxkapelle im vollen Glanz und Witz.

Es ladet freundlich ein

der dicke Jann.

Hotel-Restaurant Nienhaus,

Niederbruchstrasse 19,

hält sich an den Fastnachtstagen bestens empfohlen.

Anerkannt

gute Küche,

Dortmunder

Biere,

gute Weine.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Wwe. Wilh. Nienhaus.

De Wahlen bunt, Gott dank, to End',

Et Krakehlen beginnt in't Parlament.

Off et no wördt bolde ne billigere Tid,

Ik glöwe, dat ligg noch unmanierlick wiet,

Moor in de Volkskötne blifft et goot koop,

Drümm is et et beste, y by my moor loopt.

Ton Vastellowend wat hartlikes by et Drinken,

Könn y bloos in't Neerbrook finden,

De fienste Broodens, Worst und Portionen,

Van alles, et geet bolde in de Millionen.

Drümm kommt moor, y kommt neet te kort,

By my in't Neerbrook is den rechten Ort.

Nur Niederbruchstr. 21.

Wirtschafts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem

heutigen Tage Ecke Niederbruch- und

Waisenhausstrasse ein

alkoholfreies

RESTAURANT

eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Anton Telahr.

Kronenburg.

Samstag, Montag und

Dienstag

findet in meinem Saale

großer

Masken-Ball

statt.

Eintritt 50 Pfg.

In den vorderen Räumen

großer Jubel und Trubel.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu regem Besuche ladet freundlich ein

Ph. Nölle.

Großer

Karnevals-Rummel 1912.

Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie immer

neu, daß im

Calé-Restaurant „Germania“

Johann Imping, Ravardistr. 42

an den drei

Fastnachtstagen

auch das geboten wird, was

versprochen wurde, daher

auch jede Reklame über-

flüssig.

Es sei nur erwähnt, daß

nach den aufreibenden,

nervenzerrüttenden letzten

Monaten sich das Bedürfnis

nach einer Geist und Körper stärkenden Umwälzung

eingestellt hat. Hier ist es dem

Mittelstands-Café

gelungen, einige Autoritäten für die drei

Fastnachtstage

zu gewinnen, die selbst den größten Pessimisten

überzeugen.

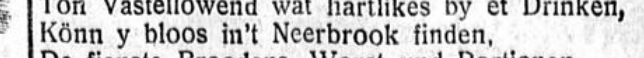
Es geht aufs Ganze!

Wer diese nie wiederkehrende Gelegenheit ver-

säumt, ist sein eigener Gegner.

Johann Imping,

Mittelstands-Café.



Volksküche

Niederbruchstr. 21

De Wahlen bunt, Gott dank, to End',

Et Krakehlen beginnt in't Parlament.

Off et no wördt bolde ne billigere Tid,

Ik glöwe, dat ligg noch unmanierlick wiet,

Moor in de Volkskötne blifft et goot koop,

Drümm is et et beste, y by my moor loopt.

Ton Vastellowend wat hartlikes by et Drinken,

Könn y bloos in't Neerbrook finden,

De fienste Broodens, Worst und Portionen,

Van alles, et geet bolde in de Millionen.

Drümm kommt moor, y kommt neet te kort,

By my in't Neerbrook is den rechten Ort.

Nur Niederbruchstr. 21.

Restauration „Zur Klausen.“

Empfehle an den drei Fastnachtstagen

mein reichhaltiges närrisches

: : Büfett : :

à Portion 2 Schillinge, Diners, nach-

mittags 11¼ Uhr

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Wwe. Wilh. Messing,

Siekenhoffstraße 202.

ff. Dortmunder Kronen-Bier.

Auf zum weißen Roß.

Samstag, 18. Februar:

Großer Maskenball.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Entree frei! Einsteig 10 Pfg.

Ferner sind auch Tanzarten zu haben.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Bernh. Grotstabel.

Besondere

Angebote.

Für Kommunion- und Konfirmationskleider

schwarz reinwollener Cheviot

per Mtr. 1,10 Mtr.

Schwarz

reinwollener Rammarn,

per Mtr. 1,45, 1,55 und 1,65 Mtr.

Wiß 110 cm breiter Wollestoff

gute Qualität, per Meter 1,48 Mtr.

Wiß Rammgarn- und Satinad

per Mtr. 1,95 und 2,20 Mtr.

130 cm breite engl. gemusterte Stoffe

für Kostümstoffe und Jackenkleider per Mtr. 1,95 Mtr.

Ein großer Posten Ia

marine und schwarzgrüne Rammgarn

mit schmalen Nadelstreifen weit unter Preis.

Hochmoderne Blusenstoffe,

bunte und helle Messaline-Streifen in schwarz-rot, blau-

grün und vielen anderen Streifen enorm billig.

Eine Partie 180 cm breite

schwarze Alpaccas

110 cm breite

farbiges gemusterte Alpaccas,

der große Frühjahrsartikel per Mtr. 1,85 Mtr.

Wert das Doppelte.

Eine Partie eleganter

Borden, Spitzen u. Tulle

weit unter Preis.

Ein Posten

Schürzenstamosen-Reste

(nach Gewicht gekauft) 120 cm breit per Mtr. 50 Pfg.

140 cm breit, per Meter 60 Pfg.

Restelager

Wilh. Huisinkveld

Bazar für Gelegenheitskäufe.

Nordstr. 44.

Hotel Steiner, Bocholt.

Heute (Samstag) abend 8 Uhr:
Karnevalistisches KONZERT

im närrisch-dekorierten Bierrestaurant.

Eintritt frei.

Fastnachts-Sonntag, morgens von 11 Uhr ab:

Musikalische Matinee

im festlich geschmückten Weinrestaurant.

Abends von 6 Uhr ab:

Grosses karnevalistisches KONZERT

in beiden Räumen des Weinrestaurants.

Sekt-Büffet.

Rosen-Montag und Dullen Dienstag
morgens 11 1/2 Uhr:

Musikalischer Narren-Frühschoppen

im Weinrestaurant.

Abends von 6 bis 8 1/2 Uhr:

Grosse karnevalistische Konzerte

in beiden festlich geschmückten Räumen des Weinrestaurants.

Punkt 8 1/2 Uhr:

Beginn des großen

Maskenfestes

im oberen weissen Saal.

Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Grosses Waldfest!

Faschingslust. Fröhliches Zechgelage im Tannenhain.
Treffpunkt der gesamten Bocholter Narrenzunft.

Grösster Fastnachtstrubel Bocholts.

Ausschank von Dortmunder Aktien-Bier und Pilsener Urquell.

Münchener Bierstube.

Echt Münchener direkt vom Fass.

Mosel- und Rheinweinstuben.

Sekthöhle.

An allen drei Fastnachtstagen im Weinrestaurant Festdiners und Diners a part mit Tafelmusik a Couvert 2,50 M. Abends von 6 1/2 Uhr ab Soupers a 2 M.

Tageskarten 30 Pfg.

Nur Ausschank erstklassiger Biere.

Nur Weine renommierter Häuser.

Licht-Spiel-Theater.

Bocholt nur Ravardistr. 41 Bocholt

Spielplan für Sonntag, 18. Februar.

Anfang punkt 3 Uhr nachmittags.

Die Asphaltpflanze.

Drama in 2 Akten. Spielbauer ca. 1 Stunde.

Der Zimmermann Hasenpfeiffer lebt nur von der Hand in den Mund, er ist arbeitssam und nüchtern, gute Arbeit hat er stets, aber was nützt das alles, wenn die Frau trinkt, und die Tochter nur für Bus und Land und Unfug lebt. Hulda ist ein schönes Mädchen, und was ist natürlicher, als daß sie sich gern putzen und amüsieren will! Hulda hat keine Herrenbekanntschaften. Der einzige Mann, mit dem sie ab und zu zusammenkommt, ist der junge Kontorist Lage Hansen, ein ganz netter Mensch. Er hat ja nicht mehr als 60 Kronen monatlich auf dem Kontor des Generalkonsuls und damit kann man keine großen Sprünge machen. Eines schönen Tages will es das Schicksal, daß Hulda durch Bella, eine Varietee-Sängerin, die bei ihren Eltern wohnt, den Direktor von Wilsde kennen lernt. Von Wilsde verschafft Hulda ein Engagement am Apollo-Varietee, und es dauert nicht lange, so hat Hulda alle ihre Rivalinnen darunter auch Bella, weit überholt. Abend für Abend ist das Varietee voll von lebenslustigen jungen Leuten, die zu Huldas Föhne schwärmen, aber ganz merkwürdig ist es, daß von allen Dilettanten, die zu Huldas kleinen Föhnen niederregnen, sie am meisten Ante esse für ein kleines bescheidenes Dilettant von Lage Hansen hat. Eines Abends arbeitete Lage lange in Kontor, er ist müde und mühsam, und die Arbeit will ihm nicht von der Hand gehen. Das bemerkt er in der Nacht, und er schläft ihm vor, etwa 14 Tage Ferien zu machen. Er hat ja aber nicht die Mittel dazu. Während er steht und darüber nachdenkt, rettet ihm der Profurist einen Geldbrief von 5000 Kronen, den Lage eintragen soll. Der Profurist geht, und Lage bleibt mit dem Geldbrieff allein zurück, der auf den Brief wartet. Plötzlich kommt ihm ein Gedanke: Wie wäre's, wenn er sich die 5000 Kronen aneignete? Der Gedanke brennt sich gleichsam seinem Hirne ein. Wenn er nun das Geld besäße? Wie könnte er und Hulda herrlich zusammen leben. Ja, er muß das Geld haben! Er schickt den Laufburschen nach einer Flasche Bier, aber kaum ist dieser fort, als er sich die 5000 Kronen einklebt, und statt der Scheine, ein Kuvert mit weissem Papier in den Brief legt. Das erste, was er jetzt tut, ist, an Hulda zu schreiben, und ihr zu erzählen, daß er 5000 Kronen in der Lotterie gewonnen habe, und sie zu fragen, ob sie mit ihm nach dem Süden gehen wolle. Hulda bestirnt sich nicht lange und willigt ein. Am nächsten Morgen dampfen sie nach der Riviera ab. Und selbstverständlich versucht Lage sein Glück am grünen Tisch, in der Hoffnung, mit einem Schläge ein wohlhabender Mann zu werden, aber leider - er hat kein Glück. Er verliert sein Vermögen mit Stumpf und Stiel, und hat bald keinen roten Pfennig mehr. Vor Verzweiflung außer sich, gesteht er Hulda die ganze Wahrheit und erklärt, daß ihm kein anderer Ausweg bleibe als der Tod, und als sie das hört, bittet und fleht sie ihn, mit ihm sterben zu dürfen. Aber in dem Augenblicke, wo er den Revolver gegen ihre Schläfe erhebt, legt ein Dänischer Detektiv ihm die Hand auf die Schulter und erklärt ihn für verhaftet. Lage muß als Arrestant mit nach Dänemark. Hulda wartet auf ihn während seiner Gefängnishaft. Es wird ihr oft schwer, sich durchzuschlagen, aber ihre früheren Kolleginnen unter den Aktivistinnen helfen ihr, so daß sie doch wenigstens nicht des Hungers stirbt. An dem Tage, an dem Lage aus dem Gefängnis kommt, findet sich Hulda in dem Kontor für Gefangenen-Unterstützung ein, und hier ist auch sein Prinzipal, Generalkonsul Braun, und bietet ihm Geld zur Reise nach Amerika an. Darüber ist Lage natürlich sehr erfreut, aber Hulda verlässt ihn, die sich für ihn geopfert hat, das will und kann er nicht. Da erdarnt sich der Generalkonsul der beiden und hilft auch ihr mit Reisegeld, und wenige Tage darauf sind sie auf dem Wege nach Amerika, um ein neues Leben in einem neuen Lande zu beginnen.

3. Der verwundete Postreiter (Drama).

4. Was dem Kinde fehlt.

5. Im letzten Augenblick (Drama).

6. Ohne Umstände (Humor).

7. Der Sieg der Luftschiffer (Drama).

8. Die Reichstagswahl (Komödie).

9. Gladion (kolibrierte Naturaufnahme).

10. Neues aus der Welt.

Änderungen vorbehalten.

Mache nochmals bekannt, daß Kinder keinen Zutritt haben.

Preise der Plätze: III. Platz 30, II. Platz 40, I. Platz 50 Pf.

Das Theater hat eigene elektrische Lichtanlage.

Vorzügliche Klavierbegleitung.

Der Reinertrag ist für die Armen der Stadt Bocholt bestimmt.

Restauration „Zur Rebe“.

An den drei Fastnachtstagen finden in meinen närrisch dekorierten Lokalen

Große

Instrumental-Konzerte

ausgeführt von einer fidelen Bauernkapelle statt.

Entree frei.

Bier 10 Pfg.

Jeden Morgen ab 11 Uhr Matinée.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet zum Besuche freundlichst ein

Wwe. Joh. Anschlag.

Lindenhof.

Fastnachtssonntag, Montag und Dienstag:

Großer

Breimassenball.

Es kommen jeden Abend 6 Preise zur Verteilung.

Anfang 5,11 Uhr.

Anfang 5,11 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Lindenhof, Turn- und Athletenverein „Jahn“, Musikverein.

Restaurant Gödde.

Sonntag, 18. Februar

Großer Fastnachtstrubel.

Von 5 Uhr an

Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. Gödde.



Dominos

sind Iethweise zu haben.

Josepha Nientimp, Osterstr.



Zu Fastnacht empfehle von nur erstklassigen Pferden

prima frisches Fleisch sowie Würst und Rauchfleisch.

Johannes Lucas,

Roschlächtere, Ravardistrasse 31.

Restaura

Nied

An den



Zu zahlreichem

2

Ne

4 30

Fastnachts-



Zu regem Besuch

Der Vorstand d

Auf zu

Grosses Wun

in allen Sälen

während der

nie wieder

fröhliche

Tan und N

Jeder Besu

und Durst mit

Der beste Trink

Grosse Bie

Die besten

keinerlei Kost

reichend geau

Also au

Bes

auf d

Sal

vom

werden s

Gle

H

für sämtlic

Hei

Ravardistr

cholt

r.

gute Arbeit
Unfall lebt.
Gulda hat
autorisierte Lage
energetisch
durch Gulda
schafft Gulda
auch Gulda,
den Jute effe
er ist müde
um vor, etwa
lt, reicht ihm
bleibt mit
mean er sich
bald besäße?
durch nach
Kunst mit
hien, daß er
volle. Gulda
historisch
zu werden,
oten Pfennig
derer Gulda
Augenblicke
er und erklärt
efängnishaft.
daß sie doch
Gulda in
bietet ihm
für ihn ge
it Reisegeld,
zu beginnen.

egleitung.
stimmt.

bdde.

Februar
achtstrubel.

er an

L. Gddde.

nos

t haben.

Osterstr.

ur erstklassigen

Fleisch

helfisch.

Lucas,

rdstraße 31.

Restauration Meßing, Niederbachstraße.

An den drei Karnevalstagen:



Große närrische
Künstler-Konzerte

im festlich dekorierten Saal.

Entree frei.

Bier 10 Pf.

Treffpunkt aller fidele
Närrinnen und Narren!

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Jakob Braunwers.

Restauration 4 Jahreszeiten.

Fastnachts-Sonntag von 4 Uhr ab:

Großer

Preis-Maskenball.

Fastnacht-Montag von 5 Uhr ab:

Großer Ball.

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand des St. Antonius-Männer-Verein.
Joseph Vallée.

Auf zum Schnook!

Grosses Wunder des neuen Jahrhunderts,
in allen Sälen des Paradieses
während der drei Karnevalstage
nie wiederkehrendes
fröhliches Treiben.
Tag und Nacht geöffnet.

Jeder Besucher ist verpflichtet, viel Humor
und Durst mitzubringen.

Der beste Trinker erhält ein wertvolles Geschenk!

Grosse Biergläser! Kleine Preise!

Die besten Kräfte sind engagiert und habe
keinerlei Kosten gescheut, jeden Besucher hin-
reichend genussreiche Stunden zu bereiten.

Also auf zur Münsterstrasse 12!

Franz Döring, Besitzer.

Bestellungen

auf das in den nächsten Tagen
eintreffende

Salvatorbier

vom Salvatorkeller, München
werden schon jetzt entgegengenommen.

Gleichzeitig empfehle meine

Hauderei

für sämtliche Fahrten zu jeder Tages- und
Nachtzeit.

Heinr. Storm,

Ravardstraße 2.

Fernruf 183.



Jansens Kronenbrot ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.

Der Frühjahrspferdemarkt 1912 findet am 28. und 29. Februar
auf dem Städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Bahn-
anschluß, große und moderne Vorderhöfe, Stallungen für 1200
Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde.

Alles sonst Erforderliche ist vorhanden. Jede Auskunft er-
teilt der Unterzeigte.

Essen, 12. Dezember 1911.

Die Städtische Viehhofverwaltung.

H. M. Glase

Solange Vorrat reicht

offiziere ich in **Schwefelkristalle**, bestehend aus
schon 1000 Röhren, Köpfen, Weinen, Schrauben u. Schweiß-
garant hierzul. unterfuchte, saubere inländ. Ware in Röhren
von 30 bis an, b. 25 Pf., Postfakt. entf.
9 Pf. 2,80. **Reinhardt**: Schläge, 5 Pf., Dose 3 Pf.,
9 Pf., Dose 4,50 Pf., **Reinhardt**: Schweißkristalle, 5 Pf., Dose
2,50 Pf., 9 Pf., Dose 4,40 Pf. Alles ab hier p. Nachnahme.
Nichtgefallendes retour
Alb. Carstens Altona a. E. 20, Elmshornstr. 63

Sie finden sofort durch mich

Käufer oder Teilhaber

da ich it notariell. Bekundung ca. 8000 solv. Reflekt. für
allerh. hies. u. ausw. Geschäfte, Grundstücke, gewerb-
Unternehmen etc. a. d. Hand habe u. solche d. Insercen
in ca. 600 Tages- u. Fachzeitungen immer wieder neu be-
schaffe Abschlüsse werden fortlaufend schon innerhalb
weniger Tage erzielt. Verlangen Sie kostenfreien Besuch
E Kommen Nachf. (Joh. Conrad Otto), Köln a. Rh.,
Kreuzgasse 8, Fernspr. B. 9896.

Dresden, Berlin, Hamburg, Leipzig, Stuttgart, Nürnberg, B. salau.

Das neueste Karnevalslied.

Melodie: De Wierans han 'nen Haß' em Rott



Grüß Gott! Ihr lieben Narren,
Recht! Mit' bei Salomon ein
Dort gib's den schö-nen A ten,
Auch Wurst Genadtes, sein
Die Kinder werden springen.
Sich haben rein wie toll!
Der Freu' beim Essen singen,
In A und B und Moll.
Wania das Fleisch schmeckt wunderbar,
Sag' welches Tier das war.

Das Fleisch, das ist von Solomon,
Trübsal! Trübsal! Trübsal!
Ihr habi's ge-essen öfter schon,
Trübsal! Trübsal! Trübsal!
Er schlägt die besten Hesse her,
Trübsal! Trübsal! Trübsal!
Ja unter la-ssend Pfund kein Tier,
Trübsal! Trübsal! Trübsal!

Gegenüber der wunderbar imitierten Geldener
Häuserbühl.



Backrezept zu
Fastnacht

Gratis
wertvolle
Prämien



Bei Verhospung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung
bei Gicht und Gichtelbigkeit sind ein hervorragendes 1000fach
bewährtes

Hausmittel „Bennopillen“

Schachtel 1 Mark in den Apotheken. Zusammenfassung: Extr.
Rhei. Rhhammi. pursh., Aloes, Taraxac aa. 1,0 Plo, Gentian
Rhei aa. 0,75 Extr. Gentian a. qu. 8. Rint pil. 8

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure
Seemänner und Architekten. (Eisenbahnen und
Kulturtechnik.) — 12 Laboratorien.

Auf zum Feuerwehrmann!!! Horra, die Räuberbande ist da



No kümp den Fastelovend all wer an,
Hier i's de Heidener Bande dann.
Uy sall nix te Leede geschehn,
Mit -chutzlöe bün ick god versehn.
Ook hebb ick all wall vernommen,
Dat de Heidener Kapelle is ekommen.
Dann hebb y sicher well alle Plesier,
Wenn ook Janno es sag: „Wat gruselt mir.“
Vör Bedenung dor Sorge ick ook fien
Uy werd bedeent es den fiensten Här.
Wenn alles dann net met maken kann,
Den lot mer kommen by den

Feuerwehrmann!



empfehlen in reich-
Auswahl zu bequ-
men Bedingungen
h. IBACH-Pianos mit eingebauten Klavierselapparat, Pianolas mit
Thermodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stim-ung wende man sich an die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Generationen bestehend-n Hauses IBACH

RUD. IBACH SOHN, BARMEN

Kais. und Königl. Hof-Flügel-
Pianino-Fabrikant, gegr. 1794.

Neuerweg 38-42

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte.

Er weiß



ganz genau, was eine Tasse Seelig's
kandiierter Kornkaffee wert ist. Beim
Einkauf ist auf die gelbe Packung und
den Namen Seelig zu achten, denn es
existieren Nachahmungen, die nicht im
geringsten den Wohlgeschmack von
Seelig's kandiierter Kornkaffee erreichen.

Das ist die richtige Uhr

Das Haus Wilhelmstr. 2

Ecke Wilhelm- und
viktoriastr. nebst großem
Garten ist preiswürdig zu ver-
kaufen. In der Franzstr.
ein neues zweiflügeliges

Haus

nebst Garten zu mieten,
H. Scholten

Wohnhaus

mit Stallung und Garten, an
einer Hauptstraße gelegen, ist
billig zu verkaufen.
Anfrage in der Erndt b. B.

Wohnung

(Nordstraße 59 a, Ecke Nordwall).
1. Etage, bestehend aus 5 Räumen
(Küche, 2 Mansarden etc.) ist auf-
sotort oder zum 1. April zu ver-
mieten.

Unterwohnung

von 8 oder 4 Räumen vo-
lkommenst. geeignet auf sofor-
oder später: gesucht.
Näh. res. Sudarnerstr. 12

Hauses Verwaltung

Im Mietrecht erf. Herr über-
nimmt Verwaltung u. Verwaltg.
von Häusern. Näh. Gebühren
Cp u. G. 22 an die Exp. d. Bl.

Arbeiter-Verein St. Paulus.

Sonntag, den 24. Februar,
11 1/2 Uhr:

Empfang. Ausgabe der neuen
Mitgliedsbücher.
An allen drei Fastnachtstagen
von 2 1/2 - 3 1/2 Uhr:

Beitrag in die Kasse.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet
der Vorstand.

Wer

nebst mit 8) bis 40 Stühlen in
Zohn Rüstschaff, Reit-Cord,
Gebra-Cord etc.
Offerten unter C C 30 an
die Exp. d. Bl. 21 erhalten

Oberwohnung

(Dietrichstr.) zu vermieten.
Auskunft bei Aot. Marx,
Nordwall

Die Unterwohnung

Südwall 3
ist zum 1. April zu vermieten.
Engelb. Osters,
N. str. 211

Freundlich Zimmer

mit voller P- sion zu vermieten.
Schwan 15 (Schöneberg).



Geflügelzucht-Verein
für Bocholt u. Umgegend
Sonntag, den 18. ds. Mt.,
morgens 11 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.
Schlußtermin für die Anmeldung.
DER VORSTAND

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „20 „
in den schönsten und neu-
sten Mustern. Man ver-
lange kostenfrei Musterbuch
Nr. 398.
Gehr. Ziegler, Paderborn

Buchen

zu Holz- und Brennholz hat ab-
zugeben
Wwe. Volks,
Grommert

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 18. Februar.
St. Clara.
7 Uhr hl. Messe.
Die Andacht fällt aus.
St. Agnes.
(Gymnasium).
1/8 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Erntedankfest.
6, 6 1/2, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
9 Uhr Hochamt.
Nach allen hl. Messen wird die
Küche ausgeteilt.
Donnerstag 8 1/2 Uhr Saka-
menthochamt, abends 8 1/2 Uhr
Sakramentsandacht.
St. Clara.
Dienstag. Die Antoniusandacht
fällt aus.
Mittwoch 1/7 Uhr hl. Messe.
Nach derselben wird die Küche
ausgeteilt.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag vormittags 10 Uhr:
Gottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede, 18., 19., 20. Febr.
Feier des 40. Jahrs. Gebetes.

Sonntag:
5 Uhr Aussetzung, Hochamt.
6 Uhr 2. hl. Messe, Kommunion
der Kinder.
9 Uhr 3. hl. Messe.
10 Uhr Beichtamt.

Montag:
6 Uhr 1. hl. Messe.
7 Uhr 2. hl. Messe, Kommunion
der Sobalen.
9 Uhr 3. hl. Messe.
10 Uhr Beichtamt.

Dienstag:
6 Uhr 1. hl. Messe.
7 Uhr 2. hl. Messe, Kommunion
der Jungfrauen.
9 Uhr 3. hl. Messe.
10 Uhr Beichtamt.

Beichtunden
für alle drei Tage:
11-12 Uhr Schule u. Gemeinde
Exkommunikat.
12-1 Uhr Schule u. Gemeinde
Kommunikat.
1-2 Uhr Schule und Gemeinde
Kommunikat und Bittengebet.
2-3 Uhr Mädchen-Schule, Ge-
meinde-Andacht und Andach-
tebrüder.

8-1/4 Uhr Knaben-Schule und
Dorf-Andacht.
1/4-4/4 Uhr die Jungfrauen-
Kongregation.
4/4-5/4 Uhr Junglings-Soda-
lität.
5/4-6 Uhr Arbeiterverein.
6-7 Uhr Schlussandacht.

Am **Dienstag, 11 Uhr**, ist
Versammlung für die Mitglieder
des 3. Ordens in der Sakristei.
Erntedankfest.
6, 7, 1/8 Uhr alle hl. Messen;
1/9 Uhr beginnt die Weihe
der Küche; darauf Hochamt.

Kath. Gesellen-Verein

Bocholt.
Am Sonntag um 3 1/2 Uhr,
Montag und Dienstag um
3 Uhr.

Betsunde.

1/2 Stunde vorher Sammeln
im Vereinslokal.
Nützliches Erscheinen er-
wünscht.
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein

Bocholt.



Unser Ehrenmitglied

Franz Spliethoff

ist am Donnerstagabend im
Herrn entschlafen.

Die hl. Seelenmesse ist
am Dienstag, den 20. d. M.,
morgens um 8 Uhr, dar-
auf die Beerdigung vom
St. Agnes-Hospital aus,
wobei die Mitglieder freun-
dschaftlich eingeladen werden.
Der Vorstand.

Ein kleine

Arbeiterwohnung

(am liebsten am Nordtor) zum
1. April zu mieten gesucht.

Off. u. 2 an die Exp. d. Bl.

Gottesdienst-Ordnung.

Feier des 40. Jahrs. Gebetes in allen drei Kirchen.

St. Georg.

Sonntag, 18. Februar.

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; danach Hochamt.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Beichtamt und Predigt.
Danach Betstunden, und zwar:

11 1/2 Uhr für die Bauerschaften.
12 1/2 Uhr für die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der
Knaben-Schulen.
1 Uhr für die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der
Mädchen-Schulen und die Töchter-Schule.

2 Uhr für die Stadt.
2 1/2 Uhr für die Jungfrauen-Kongregation.
3 1/4 Uhr für den Gesellenverein, den Beichtlingsverein und den
Verein jugendlicher Arbeiter.
4 Uhr für die Feldmark.
4 1/2 Uhr für den Mütterverein.
5 Uhr für den Arbeiterinnenverein.
5 1/2 Uhr Predigt.
6 1/2 Uhr Schlussandacht.

Montag, 19., und Dienstag, 20. Februar.

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes, danach Hochamt.
1/7, 7 1/4, 8 und 9 Uhr hl. Messen. (7 Uhr halten die Schul-
kinder des Oberklassen ihre Betstunde.)
10 Uhr Beichtamt und Predigt.

Betstunden.
11 1/2 Uhr für die Kommunionkinder.
1 1/4 Uhr für die Töchter-Schule.
2 Uhr für die Jungfrauen-Kongregation.
2 1/2 Uhr für den Mütterverein.
3 Uhr für den Gesellenverein, den Beichtlingsverein u. den Verein
jugendlicher Arbeiter.
3 1/4 Uhr Montag für Romid, Dienstag für Nibbern.
4 1/4 Uhr Montag für Sport u. Holzwid, Dienstag für Genden.
5 Uhr für den Arbeiterinnenverein.
5 1/2 Uhr Predigt.
6 1/2 Uhr Schlussandacht.

Anmerkung 1. Die Jungfrauen-Kongregation hat am Montag
1/7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, der Mütterverein am
Dienstag um 8 1/4 Uhr.
Anmerkung 2. An allen drei Tagen, von Samstag 8 Uhr an,
wird ein Vater im Beichtstühle aushelfen.

Beichtunden.
Sonntag, 18., Montag, 19. und Dienstag, 20. Febr.
6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes, danach Hochamt.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Beichtamt und Predigt.

Betstunden:
1 1/2 Uhr die Kinder, welche auf die erste hl. Kommunion vor-
bereitet werden.
12 Uhr die Knaben-Oberklassen.
1 1/4 Uhr die Knaben-Mittelklassen.
1 Uhr die Mädchen-Mittelklassen.
1 1/2 Uhr die Mädchen-Oberklassen.
2 Uhr die Marian. Jungfrauen-Kongregation.
1 1/4 Uhr der Arbeiter-Verein.
1 1/4 Uhr der Herz-Jesu-Verein.
4 1/4 Uhr der Verein christlicher Mütter.
6 Uhr die Marian. Junglings-Sodalität.
6 1/2 Uhr Predigt und Vitanet-Gesang (am dritten Tage Te Deum an
Stelle der Vitanet); danach sakramentaler Segen.

Anmerkung: Gemeinschaftliche hl. Kommunion haben:
Sonntag, 1/8 Uhr die Marian. Junglings-Sodalität.
Montag 7 Uhr die Marian. Jungfrauen-Kongregation und
Dienstag 7 Uhr der Verein christl. Mütter.
Um 1/8 Uhr mittwochs ist 8 Uhr Hochamt und abends
1/9 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Joseph.
St. Messen:
Sonntag: 6 Uhr (Aussetzung-Hochamt), 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr
(Beichtamt mit Predigt).
Montag und Dienstag: 6 Uhr, 7 1/4 Uhr, 8 Uhr, 1/10 Uhr
Gemeinschaftliche hl. Kommunionen:
Sonntag: 1/8 Uhr der Josephsverein,
Montag: 6 Uhr (unter dem Hochamt) die Jungfr.-Kongregation,
Dienstag: 8 Uhr der Mütterverein.

Betstunden an allen drei Tagen:
12 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen.
1 1/4 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen.
1 Uhr der Jugendverein.
1 1/2 Uhr die Jungfrauen-Kongregation.
2 Uhr der Arbeiterverein.
1 1/2 Uhr der Josephsverein.
3 Uhr der Mütterverein.
Die Bauerschaften: **Sonntag 1/12 Uhr** gemeinsam;
Montag und Dienstag: 1/4 Uhr Diemenhorst, 4 Uhr Ruffum.
Die Exkommunikanten: **Sonntag 1/4 Uhr**,
Montag und Dienstag: 1/12 Uhr.
5 Uhr an allen drei Tagen Schlussandacht mit Predigt.

Öffentliche Zustellung.

Die Witwe Ackerer Heinrich Sondermann, Anna Mar-
narath geb. Rötgen in Wulfum - Prozeßbevollmächtigter:
Rechtsanwalt Koop in Bocholt -, klagt gegen den Schreiner
Heinrich Welter, früher in Bocholt und Essen, auf Grund
der Behauptung, daß dieser ihr an rückständigen Pfänden zweier
Hypothesen von 1100 M. und 2200 M. und einer Grundschul-
den von 6045 M. 50 Pf. den Betrag von 371 M. 80 Pf. schulde,
mit dem Antrag, den Beklagten durch ein gegen Sicherheits-
leistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären des Erkenntnis
kostenpflichtig zu verurteilen, an die Klägerin 371 M. 80 Pf. zu
zahlen und wegen dieses Betrages die Zwangsvollstreckung in
das verpfändete Grundstück Nr. 8 Nr. 402/89 der Gemeinde
Bocholt zu dulden.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Be-
klagte vor das königliche Amtsgericht in Bocholt auf
den 13. April 1912, vormittags 10 Uhr,
geladen.
Bocholt, den 15. Februar 1912.

Moeller, Amtsgerichtsekretär.

Nachdem die Johann Wessel'sche einschließlich
der Hermann Fincke'schen Familienstiftung zu
Krechten, Amt Rhede, durch vom königlichen
Amtsgerichte zu Bocholt genehmigten Familien-
schluß aufgehoben ist, machen wir die Auflösung
der Stiftung in Gemäßheit des § 50 des Bürgerlichen
Gesetzbuches hiermit öffentlich bekannt. Zugleich
fordern wir die etwaigen Gläubiger der Stiftung auf,
ihre Ansprüche bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Wesel, den 15. Februar 1912.

Namens der Liquidatoren:

Schulte, Justizrat.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocheifreut an

Wilhelm Scholten und Frau

Anne geb. Vagedes.

Bocholt, 16. Februar 1912.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, gestern abend 1/7 Uhr meinen
lieben Mann, unsern guten Vater und
Schwager, den

Schuhmachermeister

Franz Spliethoff

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter
von 38 Jahren, versehen mit den hl.
Sterbesakramenten, in die Ewigkeit ab-
zurufen.

Die Seele des Verstorbenen wird
der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt u. Süldhorn, 16. Febr. 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Diens-
tag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, dar-
auf die Beerdigung vom St. Agneshospital aus,
wobei freundlichst eingeladen wird.

Schuhmacher Zwangs-Innung

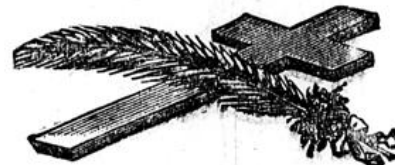
Bocholt.

Unser Vorstandsmitglied

Franz Spliethoff

ist gestorben.

Die hl. Messe ist am Dienstag morgen 8 Uhr in der
Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Hospital aus,
wobei alle Mitglieder der Innung eingeladen werden.



Todes-Anzeige.

Gestern starb nach langer, mit großer Ge-
duld ertragener Krankheit, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten unser treuer Mitarbeiter

Gerhard Niemann.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Lowick, 16. Februar 1912.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma
Gehr. Böggering.

Geldersch-Westfaalsche

Stoomtram-Maatschappij.

Op Maandag 19 en Dinsdag 20 Februari a.s. loopen

de Trammen als op Zon- en Feestdagen.

De Directeur.

Am Mittwoch, 21. d. M., nachmittags 2 Uhr

läßt Wm. v. Dörmann gen. Wörmann in Poikum

ca. 12 hochtragende Schweine

meistbietend auf Kredit verlaufen.

W. Kösters.

Unterwöhnung

von 5 bis 6 Räumen zum 1. Juli
an gelegener Straße auf mehrere
Jahre zu mieten gesucht.
Offerten unter N. E. 202
an die Expedition d. Bl.

Unterwöhnung

von 8 Zimmern nebst Zubehör,
in der Nähe des Klosters vom
guten Garten zum 1. März oder
später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Holzverkauf

am 22. Februar 1912, vormittags 10 Uhr,
bei Bunderbosch-Behligen.

Es gelangen zur losweisen Versteigerung:

1. aus den Behligen Bergen:

9 Lose Eichen und Buchen
mit 1 rm Scheitholz, 8,5 rm Knüppelholz, alles
in ganzen, nicht durchschnittenen Stangen und
9 rm Stangenreisig;

2. in der Krüserallee am Krüsersee und in der Nähe
von Hüls und dem Berdehorsterweg:

6 Lose Eichen mit 11,5 rm Kuschelholz und Knüppeln,
enthaltend ca. 230 kernige Einfriedigungspfähle
à 1,80 m lang;

1 Los Eichen mit 2 rm Knüppel-Brennholz;
4 Lose Eichen mit 4 rm Knüppel-Brennholz (am
Krüsersee);

4 Lose Eichen mit 55 rm Reisig;
3 Lose Eichen mit 1,5 rm Hauptpfeile;
12 Lose Eichen mit 7,1 rm Stangenreisig (Schlagholz)
zu Bohnenstangen zc. geeignet;

3. im Leopoldspark:

8 Lose Eichen mit 12 Stämmen mit 1,52 rm
Drechslerholz;
1 Los Eichen mit 1 Stamm mit 0,16 rm zu
Holschulen;

2 Lose Eichen mit 2 rm Stangen zu Gerüststücken zc.
1 Los Eichen mit 1 rm Brennknüppel;
20 Lose Eichen mit 138 rm Stangenreisig (Schlagholz)
zu Bohnenstangen geeignet.

Das Holz kann vorher jederzeit besichtigt werden.
Zeiger: Förster W. H. (Kitt) Anholt.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt, Anholt.

Holzverkauf

am 24. Februar, vormittags 9 Uhr,
in d. Wirtschaft Lungenberg-Schüttenslein.

Es kommen zur losweisen Versteigerung:

1. aus den Forstorten Hagebruch, Altwitzbusch,
Rensenborg, Weenbusch und Rietel Gemeinde
Sergebocholt:

8 Lose Eichen, enthaltend 11 Stämme mit 4,35 rm
Schneid- und Gefährholz;
1 Los Eichen, enthaltend 11 Stämme mit 1,96 rm
Drechslerholz;

1 Los Buchen, enthaltend 1 Stamm mit 0,11 rm
Drechslerholz;
8 Lose Baumweiden, enthaltend 8 Stämme mit
1,10 rm zu Holschulen;

8 Lose Eichen, enthaltend 8 Stämme mit 1,17 rm
leichtem Bauholz;
4 Lose Eichen, enthaltend 13 Stämme mit 1,51 rm
leichtem Bauholz;

20 Lose Eichen, enthaltend 48 Stämme mit 6,30 rm
leichtem Bauholz;

59 Lose Eichen, enthaltend 850 Stangen 2.
bis 5. Klasse in Eichen, Eichen zc. zu
Ballenstücken, Einfriedigungsstangen, Bohnen-
stangen, Gerüststücken zc.;

7 Lose mit 13 rm Kuschelholz und Knüppeln,
enthaltend ca. 350 Eichen- und Eichen-Einfriedi-
gungspfähle zu 1,80 m Länge;

13 Lose mit 25,5 rm Brennholz und Knüppeln,
teils Laub, teils Nadelholz;

45 Lose mit 850 rm gemischtem Brennholz;
19 Lose mit 285 rm gefälltem, aber ungeschältem
Eichen- und Eichen-Einfriedigungsholz, in der Nähe
des Gutes Krammer lagernd;

2. aus Reintbuschen am Mühlentanal daselbst:

8 Lose Eichen = 8 starke Stämme mit 10,17 rm
la Schneid- und Gefährholz;

3. auf dem früher Jansen'schen Grundstück am
Mühlentanal und nahe bei Weenbusch:

4 Lose Eichen, enthaltend 23 Stämme
mit ca. 4,54 rm Kuschelholz;

8 Lose Eichen und) = ca. 10 rm auf
1 Los Weiden) Stangenholz; dem
2 Lose Eichen mit ca. 3 rm Kuschelholz; Stock.
3 Lose Eichen mit ca. 2,03 rm Stamm-
Kuschelholz;

1 Los Eichen mit ca. 0,25 rm Stangenholz;
Es wird ersucht, das Holz vorher anzusehen.
Zeiger jederzeit Forstgehilfe Köster, Schüttenslein.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt, Anholt.

Zu Fastnacht empfehle

prima

Fehlenfleisch.

ferner

ist von frischgeschlachteten Pferden

Fleisch zu haben,

sowie

Rauchfleisch, Schinkenwurst, Schwarzwurst.

Als Spezialität empfehle:

prima Rulschnitt und Wiener Würstchen.

Dietrich Lucas,

Roschlächtere mit Kraftbetrieb.

Fernruf 161.

Nur Südamer 2



Der Reichstag hat
General
eine nach mehreren
zung.

Zunächst erhielt (Sp.) das Wort. Er erwiderte dem Reichs-
bald, daß er heute
sprechen werde. Er
derholt. Er forder-
Politik nur zu tre-
Weg, um ein kre-
schen Stimmen zu
und in der ecksa-
habe man einen v-
macht. Hoffentlich
Zerbrechung. Das
mann an den Lan-
zie freilich nicht
zelforderungen, die
aufstelle, verdient
den Kartoffelack, in
Mitte Februar zu
fallen zu lassen. Er
Proßit die Händler
einer Zeit der Erre-
auch den Schein we-
eines Lebensmittels
Nedmer schloß mit
liche Volkspartei wo-
teilsfrei sich an den
teiligen.

Hierauf erteilte

das Wort zu Un-
der Verbindeten
uns von Wabers-
v. Beshmann die
v. die Regierung
Steuerhebe ihre
habe er allerdings
sehnung der Erbar-
er ausgebrüllet, er
verteidigt, wie ich
maß gegen die G-
Wie hätte er das
Verbindeten Regi-
mit besondern An-
genheiß der Mög-
se Steuer zurück-
Sped (Str.) habe
rung auch diese
bringen würde das

Sur I

Roman von Urs

Edi hatte sich zu-
hätte jeder Schmer-
de jenen „Kerl“ ge-
gänglichsten Komte-
„jener Kerl“ garn-
rauf hat er erlä-
sde züchtigen „Ge-
rat an energischem
verfiel in völlige
ihren Lauf nehmen
gebeßert, als er er-
auf dem Vorwärt-
Schloß lebte, wo er
ete, die Kintun zu
Das Kind wurde
und erzogen, je al-
plöglich der all-
halb geschiedt We-
der Lebenslage.
Floze hatte ind-
wirkt, indem sie
vierten ließ. Nach
Direktor Wiede-
und dabei energis-
ausgeführt worde-
Eigen verjehener
der Wessler Gen-
fahrloskoll. Di-
de — aber sie ka-
Möglichkeit, in W-
en. In diesem Ge-
das süßste sie, der
be Tätigkeit, der
süßlicher Not. Es
und wenn die zu-
den angelegentlich
„ammerninnen gl-

mein Herz erschauern, wenn ich diesem Raubvogeln der Weibliche entgegentrat.“

„Gören —“ Die, so kann ich Sie nicht sprechen hören! Es ist mir, als sei jedes Ihrer Worte ein vernichtendes Pfeil, der sich auf meine Brust richtet. Ich bin der Weibliche nicht, zu dem Sie mich strecken. Wenn ich die Schwärze anderer gekleidet, bin ich selbst nicht der Weibliche. Ich nehme von gleichen Standpunkt mit Ihnen ein, aber ich erkenne nicht die Macht des Mannes an. Ich habe ihn zum ungetrübten Lebensgegnen für notwendig, zu etwas wie Geburt XIV. von Frankreich die Schwärze seines Gottes seinen Zweien dienbar machte, ihre Schwärze werden als Wahrheit seiner Krone an sich — sie aber innerlich verabscheute.“

„Man mußte eben ein Geburt XIV. sein, um sich in solcher Kälte lebendig zu erhalten. Gut mir, beendete der Mädchen ihm lebendig die Erklärung des anderen zu schicken. Um seinen inneren Stolz zu erkennen, muß der Mann folgen. Also er ist, selbst das Weibliche, und die Weibliche erntet Mitleiden!“

„Dennach würden Sie einen Mann, der das Glück — wie sehr das Glück hätte, mit Glückseligkeit gesegnet zu sein, nur mit Weiblichen begreifen.“

„Das nicht erhebe — aber mit Mitleiden!“

[illegible]

Stauden Lila, wenn Sie blühen, bring ich auch eine Hand voll
hin!“ brach es von seinen Lippen, und es war ihm erlich gemein,
wenn er nämlich einen Stachel auf die harte Gesichtshaut seiner
Gefährtin warf. Sie konnte sich ihm verdammt zu. Er dachte kaum
in seinen Augen los. Sie aber hielt ihn nach seiner überredendsten
Erklärung ein tadelndes Erwidern mit ihm in ihrem Sorgen aussetzen
gen. Wenn er noch seiner Unruhe von der Macht des Lebens
so vollständig übergeben war, daß er ihm die Betrachtung über
alles Bedenken anvertrauen pflegte, dann mußte er der Wohlthat
der Zeitgenossen anerkennen sein. Eine solche Lebensänderung mußte
aber eine Freiheit und Milderkeit heißen, die den Charakter einer
Menschen in jene treiben sah, die das bessere Selbst
erhielt.

Sie waren glückliche sie sich auch sein außerordentliches Gelingen be-
denken und seinen so sehr angestregten Easismus erlassen zu
müssen, und daß sie der Bitterkeit seines Gemüths ihren Dolmetsch
entgegensteht, glaubte sie sich nie vergehen zu können. Das Mit-
leid sprach zu ihrem Sorgen, der Trübsal war gekommen, der die
jungen Eriten weite — sie liebte!

[illegible]

Oesterreich den Einmüthigkeit anzuwenden, und es ganz
 diesem Angedenken die unternehmigen & schwachen ihrerseits
 seiner Unterthänigkeit beizulegen, wenn das Verlangen an ihn gestellt
 worden wäre. Es gienge auch der Meinung war, so begünstige
 sich doch dem, ihre Land mit fastem Druck zu umkommen. &
 der Steigern, welche sich trotz der Beuile ihrer Zuneigung
 wenig fügen, daß er sich nicht, das entsehbare Mord zu vermeiden
 & stand sie beinahe, seine Schuld bestrafe die ihre. Auch
 für eine und plötzliche es um das Land, der Himmel hatte
 völlig verfinstert; im Eindegen brinnen war es still und veröde-
 gen. Nur das Gedächtniß der letzten Willen bringe sie
 Selbsthand durch den engen Raum, und auf dem Dienste die
 fette das halbejahrige Feuer und ließ die vollständigen Nach-
 in ihren Zuständen in das Leben niederfallen.

Es sollte Duff ihres Haars mitte benutzet auf ihn, n
 ihre ferne, lebenswarme Gestalt hand zu noch seinem Herzen, n
 hob er beim innern Anhauch halle länger widerstehen können
 Kaugummi, sich jedoch, legte sich sein Arm um ihre Taille; er th
 sie zusammenzucken; aber sie wehrte ihm nicht. Ein wildes Ge
 schick überfiel ihn, er riß sie an sich und preßte sie fest, fest
 sein treues Herz und bettete das schöne holde Haupt an die flor
 schigende Mannesbrust. Er hauchte, benutzte von seinem Wohlgeruch

tausend inhaltslose Fragen, sie wußte darauf keine Antwort und
nielge sich wortlos seinem Guffe entgegen.

Der Sturm brachte mir die arme Witwenfrau, you die beschuldete, zu. Sie hatte mich nicht erkannt, und ich mußte sie erst durch meine Erzählung überzeugen. Sie war sehr dankbar, daß ich ihr das Leben gerettet habe, und bat mich, sie zu begleiten. Ich sagte ihr, daß ich nicht konnte, weil ich noch viel zu tun hatte. Sie sagte, daß sie mich begleiten würde, wenn ich nur ein wenig Zeit hätte. Ich sagte ihr, daß ich nicht konnte, weil ich noch viel zu tun hatte. Sie sagte, daß sie mich begleiten würde, wenn ich nur ein wenig Zeit hätte.

jungen Einnke umhüllten Glückes! Ich, und nie gern ließ er
 ihr den Glauben an ein Seg, und eine Güte! War sie todt wie
 ungelacht, die kalte, solche, unnahbare Diga von ebenem
 „Sch“ stieß mich eins mit Dir“, sagte sie, „seit die lebhafte
 Egefranke michgen uns gelachen, darüber hinweg selbst, denn großes
 Siebe zu Dir mit nicht geschehen hätte. Aber habe mit, wenn mittellose
 lösen, in Abhängigkeit nach Freiheit des Dantes des Sambein
 brisenden, heimliche und elementale Wunden geschnitten, das es ver-
 reiden, hühnen – und ein wenig schmürzen. Ich von Deineten
 aus purer Siebe gewonnen? O, und ich wäre in dem Gebrüder
 an den häßlichen Verstoß, den ich nicht einmal ansprechen mag,
 nicht glücklich geworden, und dieser Stüb nicht nicht den feineren
 Zeit der Siebe getragen, die ich Dir sehr zu bieten vermöge. Komm
 mein Stüb“, und sie stieß ihn.

Zeiten noch von der Zerstörung jenes
die Mägen ergriff, und sich einer weiteren Ausbreitung solcher Mä-
zu vertheidigen, brachte es: es zu dem räumlichen Geländebis, daß e-
neiß bei posteleonem Gütle und seiner unangenehmsten Güte auch
eine erstickende Angst — Schrecken in die See bringe.

Da ging die Fülle auf, und der Fißler mehte, daß be-
fragen vor der Fülle halle. Die „Mägen“ sei auch mitkommen
dige fluchte, allein Zeiten meinte: „Dann können wir sie gleich
mit dem fast accomodiert bekant machen.“

[illegible]

„Schnitten ließ er sich nicht anmuthigen, die viele Wochenlang
 Eliza mit herzlichster Sorgfalt in den Abzügen zu heben und vor b
 Abzügen der völlig konzentrierten Abnahme Schnitte zu fällen.
 „Wie sehr nämlich heute in them stonade meine Frau“, e
 flachte er mit beßigem Blick auf die empörte Dame.
 Dann fuhr der Abzug ab. Er kample sich ruhig durch b d
 an, was bereits im Geiste begriffen, und Zeiten spante lachtel
 ter schneid ebnenlebenden Grundpoe nach.
 „Blick auf! Gran Magerungsgeföör in spe!“ lachte
 fröhlich auf.
 „Hüchlicher, abmungslofer Grits von Zeiten! Müßigst d
 welsch uneligen Strium Du herausbesigworen!
 Confession folgt.

Tiere im Winterschlaf

Zurückführung folgt

„Schnitten ließ er sich nicht anmerken, die kleine Wunde, die er sich an der Hand zugezogen hatte, war ihm gar nicht aufgefallen. Er hatte sich nur ein wenig geirrt, als er die Hand an den Tisch gelegt hatte. Die Wunde war ihm gar nicht aufgefallen.“

[illegible]

nicht auf dem Stüben liegen — verzogen sich im Stämmen. A

nicht nur dampfend, sondern auch schmelzend, fließend gehören zu den Schmelzschichten, vornehmlich kleinere Steine die in gerundigten und polaren Ecken und im Hochgepunkt der Wölbungen und bei der Schichtigkeit besitzen, sich — jenseit unter der Erde — künstliche Schmelzungen anzuheben, sie waren ausgedehnter und mit Schmelzmitteln anzuheben. Es pflegen die Schmelzschichten der höheren Stellen, die je nach der Größe der Schmelzungen und der ihrer Steine längere oder kürzere Zeit im Schmelzschicht liegend, nicht die sonst von ihnen als Schmelze beschriebenen Gesteine, sondern Schmelze aus Gestein, die sie ausfinden, sondern Gestein und Schmelze aus Gestein. Da die Schmelze sehr geringfügig sind, ist der Schmelze sehr, ist für sie die einzige Möglichkeit, die keine Schmelze zu überwinden, in der die Schmelze, ihre wichtigste Schmelze, fehlen. Schmelze Schmelzschicht sind der Dachs, der sich im Schmelze

bertht erst unbedingt anmüdet, um die Zeit des Dorchens bereitzustellen, um können und der Gamfier, der reichliche Abzengen (Seitliche) in seinem Bau galmmentraut. Welche Tiere fälschen auf ein wenig Sand bereit, mit dem sie ihr Lager ausstatten. Gleich dem Fledermaus unterbreiten sie mehrfach ihren Winter Schlaf, wenn die Zitterung während der Nacht der Zeit der Zeit ein solches unterbreiten Winter Schlaf, wie und schon Winter Schlaf, nicht um zu sein, sondern es gibt, die seinen Winter Schlaf auf einen Tag an geben. Doch nicht alle haben Winter Schlaf. Der Fledermaus der arktischen Zone fehlt seinen Winter Schlaf, der Winter und bei Winter aber nur sehr selten. Wichtig ist der Brauch der Winter Schlaf, der Winter Schlaf, die er in Fledermaus, Fledermaus oder hohle Winter Schlaf, und mit Schlaf und Sand angeschlossen, die Fledermaus Winter Schlaf im Schlaf.

Entweder zertheilt man die in der See lebenden Thiere nach ihrer Größe, oder man untertheilt sie in drei, fünf oder mehr Stufen, je nach dem Grade ihrer Fortschritte. Es ist dann am besten, wenn man die Thiere nach dem Grade ihrer Fortschritte, also erst in einer Zeit, in der sie die meisten Fische fressen, zu einem andern überführt, wo sie die Thiere fressen, die sie in der ersten Zeit nicht fressen konnten, und so weiter, bis sie zu den Thieren übergekommen sind, die sie in der letzten Zeit nicht fressen konnten. Man kann auch die Thiere nach dem Grade ihrer Fortschritte, also erst in einer Zeit, in der sie die meisten Fische fressen, zu einem andern überführen, wo sie die Thiere fressen, die sie in der ersten Zeit nicht fressen konnten, und so weiter, bis sie zu den Thieren übergekommen sind, die sie in der letzten Zeit nicht fressen konnten.

sündere Stogente ordgeten plegen sig noch in dem
 folle in ihren Stan jurechtgeben, wußt auch Gertride für
 Winter zu kommen, so die Geschänden, die nachdem ein
 tzens und Stornamentos und die Ziel, jedoch ein elegant
 Winterkleid konnte bei ihnen bislang nicht beobachtet werden
 und vor Winter, der Winter nach der strengsten Räte
 ihm, das ebenfalls einige Tage im Winter in seinem St
 blieb, der Nation und andere Stiere, die sich vor gar zu
 Räte eine Stellung in der Welt zurückgeben, können nicht eigen
 alle Winterkleider bezeichnen werden.

Gleichwohl aber sind, wie aus den angeführten Beispielen
 deutlich ist, bei Winterkleidern im Winter zu viele, häufig
 verunreinigt, erstickt, warum eine so häufig beobachtete
 nung vollkommenlich, so lange unangenehm — die Bedeutung
 mag dem Ganzen — wie schon erwähnt — die Bedeutung
 Winterkleider nicht so annehmen, wie sie die Räte, Winterkleider
 nicht so annehmen, wie sie die Räte, Winterkleider

hinweggeblieben, wenn man die Frage nach der Kamalität hinübergeht. Hiermit scheint die Frage nach der Kamalität erledigt zu sein. Und wenn man berücksichtigt, dass die Tiere einen ähnlichen Zustand auch in den tropischen Ländern der Sommerzeit kennen, so ist es über die gleiche, hiesige, in der trockenen Zeit hinweggeblieben, wenn man davon weiß, dass sie sich ganz ähnlich ihrem nördlichen Vetter auch der Dürre Zeit abgeben, so ist es auch gesagt, dass sie sich auch viel spielen und dass es auch gesagt, dass sie im Sommer viel spielen in einem Sommerzeit zu spielen, indem man sie in einem Gitternetz sieht, wenn man sie in den Augen hält, dann wird man der Sommerzeit Tiere in seinen Lagen so leicht erkennen, dass man kann sie, weshalb der Naturforscher dieser „ähnlichen“ Erscheinung noch weiter nachforscht und der Sache fast versichert ist, dass man sie nicht.

Und hoch, so einfach liegen die Dinge nicht. 25000 th beim Zoologen die letzte Bedeutung des Abenteurerfluchs von 1 klar gewesen. Doch von der Spurenterleumdung bis zur Gefährdung des Schatzes selbst ist noch ein weiter Schritt. Die erlangten

günstig find, noch einem Equale gegenüber, der auch gegen die ganze Länge zu weit vom stöckchen absteigt? Solle vorgehen Sie sich in diesen Schmittschloß und vermögen in ihm zu verkehren, nachdem die eigentliche Länge eines jeden Schloß nur dazu dient, dem abgewandten Stier durch einige Stupfen von neuen Rufe anzukündigen, ergriffen er hier in ganz anderer Bedeutung, wird hier auch noch dem Erlangen solcher Rufe bei Stier noch nicht im Schloß gehalten, zu lange als Stille und Guttemangel bis nachdem weiter erfolgenden lassen. Während also der eigentliche Schloß durch eine innere Rufe, durch die Vermählung hervorgerufen wird, ist in der Summe schließlich eine ganze andere Umstände, die gleichwohl nicht zu vernünftigen gelangen.

Dermisophyes.

— **Silbe** im Erbisch d. h. Daß die **Ästete** von der **Dermis** nach dem **Sinn** der **Erde** zu **sein** ist **solange** bekannt, als es **Begegnung** gibt. **Gnädig** hat **son** in **einer** **Zeile** von **einigen** 20 **Stellen** die **Einrichtung** der **Temperatur** **schon** **angeordnet** unter der **Erdoberfläche** auf. **Ein** **Ergebnis** **ist**, **das** in **einem** **Se-**
ter der **Skalier** **Temperatur** **aufgehangt** **ist**, **zeigt** **son** **seit** **20**
jahren **hieselbe** **Temperatur** an. **Abster** **hinauf** **ist** **der** **Einfluß** **des**
Einneinwirkens **der** **Erde** **und** **Schwerkraft** **nicht**
mehr **fühlbar**. **In** **größeren** **Zeilen** **mit** **bogenen** **der** **Erde**
des **Erdbodens** **nachweisbar**. **Der** **Mensch** **möchte** **nachweislich** **gar** **nicht**
gute **nur** **in** **welchen** **Stellen** **sich** **das** **Sinn** **der** **Erde** **bei** **der** **Silbe** **h**
findet, **und** **da** **wäre** **es** **von** **allen** **nöthig**, **der** **Erde** **der** **Silbe** **h**

[illegible]

— Als kleine Erfindungen einbringen könnten
sich den Menschen, die kleine praktische Erfindungen einbringen
können, beschäftigt sich Du zum Theil im Scientific American, zu
gleichen, aus Baltimore, der Leiter einer Versuchsanstalt für
und Schiffsbau, wurde durch seinen glücklichen Einfall Millionen
oder er magte auch feste Schiffe bauen, die er endlich einen
praktischen fand, der bereit war, mit dem Versuch einen praktischen
Versuch zu machen. Der Gedanke, der auf die Idee kam, die
glatte Schale durch eine gemauerte zu ersetzen, verdiente ein
mogen; die Idee kam ihm, als er beobachtete, wie seine Frau
mit dem glatten Schamalein plagierte. Der Mann, der zuerst
die Idee kam, am Ende des Jahrhunderts, als er seinen
gummi zu befestigen — es war S. S. Chapman aus Philadelphia —
würde durch seinen Einfluß ein reiches Mann, und ebenso
würde durch seinen Einfluß ein reiches Mann, und ebenso

es ihm hienieden erwidern, der jene Antwort: „Ich habe
man die Schließen der Grabhücker vor dem Eingange sieht.
der „Einbinder“ des Rangumms, der seine „Erhebung“ 18
politischen lieb, ein gewisser Abwasch, wurde in kurzer Zeit um
sonst. Und ein flüchtiges Mergelgen wechelte der erwidert
Kopf, der jetzt auf die Idee kam, einen Schlüsselstein in F
früherem. Doch handelt es sich in allen diesen Fällen nicht
Erhebungen, die die Frucht langer Arbeit und langen Gröb
find, sondern um praktische Einsätze, die der Welt zugewandt
sind. — Das gilt von allen diesen auf dem Gebiete.
letzte Möglichkeit an originaler Erfindung, durch die die Him
fanden ihren Reizung zur modernen Kultur liefert, besteht da
daß die Dänen das Wort für sich genommen — auf dem
tragen. Die Erde an und für sich ist ganz einfach: man
sich ein Stimmungsbild verfallen, wie sie in breiten weichen
schon den getragenen merkten, und steht dieses auf die Spitze
schon über die breite Schmelzfläche: daß die sieben Ringe

beheft. Die Damen von Boston, wo viele Mode zuerst aufgetreten

Dermisfides